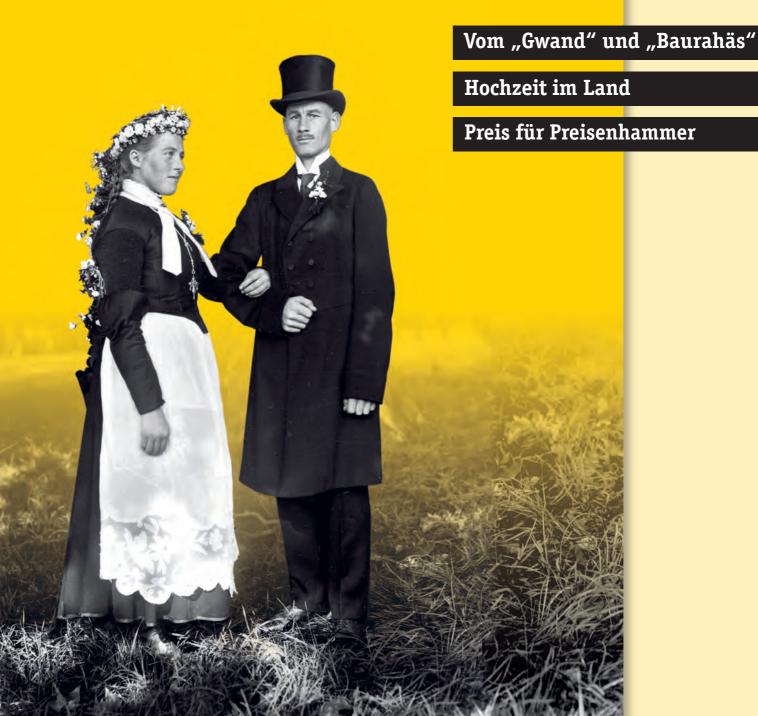
Perleimat pfleger Zeitschrift für regionale Volkskultur

27. Jahrgang
Nr. 2
Mai 2010
ISSN 0177-2538
E 20092





DJO

Deutsche Jugend in Europa Schlossstr. 92 · 70176 Stuttgart Tel. 0711/62 51 38 · Fax 62 51 68 E-Mail: zentrale@djobw.de www.heimatkulturwerk.de www.diobw.de

Über 700 deutsche und internationale Volkstänze für die Gruppenarbeit

Wir haben eine große Auswahl an Volkstanz- und Volksmusik-CDs mit jungen Künstlern aus dem In- und Ausland. Fordern Sie einfach gratis unseren Gesamtkatalog an und suchen sich in Ruhe Ihre persönliche Lieblings-CD aus.

Und ganz neu bei uns: Der einzigartige Buchkatalog!

Tanzbeschreibungen, interessante Lese- und Liederbücher, Blätter zur Kulturarbeit, Notenhefte und mehr.

Eine außergewöhnliche Kooperation

Trachtenzubehörversand

Das fehlende Teil zu Tracht und Tanzkleidung.

Reutlinger Str. 55 · 71229 Leonberg Tel. 0 71 52 / 94 92 46 · Fax 92 76 94 E-Mail: tzv-fink@volkstanz.com www.volkstanz.com/tzv



www.heimatkulturwerk.de/trachtenzubehoer





1. Juli – 9. September 2010 | Donnerstags 14 – 16.30 Uhr 6 – 12 Jahre | 8,- Euro | Furtwangen | Telefon 0 77 23.92 02-800 www.deutsches-uhrenmuseum.de





Inhalt

11

13

B erichte	
Ergänzung zu den Tanzbeispielen in der sakralen Kunst	14
Landestrachtenfest in Villingen-Schwenningen	16
55. Gautrachtentreffen in Bad Herrenalb	17
Ohne Tanzmusik kein Volkstanz	18
6. Neckartailfinger Volksmusik-Serenade – Jubiläumskonzert	20
Winneweh – Musik und Tanz im Odenwälder Freilichtmuseum	21
R ezension	
Unsere Musik – zum Genießen, Tanzen, Musizieren	22
T rachteenmarkt	
■ 10. Baden-Württembergischer Trachtenmarkt	23
T ermine	24
nser Rundbrief	33

T racht

Impressum

Per leimatpfleger Zeitschrift für regionale Volkskultur

Unser Rundbrief

Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg e.V.

Nr. 2 · 27. Jahrgang · Mai 2010 ISSN 0177-2538

Titel: Hochzeitspaar aus Hailfingen im Jahr 1925.

Herausgeber und Verlag:

Verlag "Der Heimatpfleger" Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg e.V. **Vorsitzender:** Reinhold Frank Böblinger Straße 457 · 70569 Stuttgart Tel. 0711 681917 · Fax 0711 6875154 www.ag.volkstanz.com heimatpfleger@singtanzspiel.de

Redaktionsleitung: Wulf Wager

Redaktion: Klaus Fink, Reinhold Frank, Susanne Gothe, Markus Herrmann, Alinde Krieg, Siegfried Mager, Anke Niklas, Richard Siegle, Stephan Zielke

Redaktionsschluss: 15.03., 15.06., 15.09., 15.12.

Ablieferung der Beilagen in der Druckerei:

01.02., 01.05., 01.08., 01.11. nähere Informationen beim Vorsitzenden! Anzeigen: Sabine Kaupp

${\bf Erscheinung stermin:}$

S tandpunkt

■ Vom "Gwand" und "Baurahäs" (Teil II)

Hochzeit in Winterbach bei Schorndorf (Württemberg)

■ Hochzeit in Zell-Weierbach (Baden)

Vierteljährlich zur Quartalsmitte

Layout, Satz und Herstellung:

Wager! Kommunikation GmbH In der Halde 20·72657 Altenriet Tel. +49(0)7127 93158-07·Fax +49(0)7127 93158-08 info@wager.de·www.wager.de

Bezugspreis und Abonnement:

Einzelexemplar: Euro 7,- zzgl. Versandkosten Abonnement pro Jahr Euro 25,- incl. Versandkosten Für Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise e.V. ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Standpunkt

Ausgeschunkelt

Geneigter Leser,

ich weiß nicht, wie es Ihnen
geht, aber ich schaue so gut
wie kein Fernsehen mehr. Mir
ist die Zeit dafür einfach zu
schade. Ein gutes Buch, ein gutes Gespräch, Musik, selbst das
Nichtstun ist allemal besser, als
Strom für das zu verschwenden,
was uns die deutschen Fernsehsender anbieten. Wohlgemerkt, ich rede
hier nicht vom "Unterschichtenfernsehen" auf RTL, RTL 2 und SAT 1. Gemeint sind
hier die öffentlich-rechtlichen "Anstalten" (welch
passender Name), die mit unseren Gebühren finanziert
werden.

Ich kann den geguirrlten Schafsmist nicht mehr sehen. Was uns da an Plastikwelt in der Sparte "Volkstümlich" auf allen Kanälen angeboten wird, ist Volksverdummung auf unterstem Niveau. Und offensichtlich macht es sich endlich auch in den Zuschauerzahlen bemerkbar. Zumindest beim baden-württembergischen Landessender SWR. Beide großen Stuttgarter Zeitungen haben sich am 18. März dieses Themas angenommen. "Ausgeschunkelt" heißt es da auf "Seite Drei" der Stuttgarter Nachrichten. Offenbar gibt es zuviel "Fröhliches" im dritten Fernsehprogramm: "Fröhlicher Feierabend", "Fröhlicher Alltag", "Fröhlicher Weinberg". In diesen "volksdümmlichen" Sendungen dürfen längst tot geglaubte Altstars allfreitäglich fröhliche Urständ feiern. Gemeint sind "Spaßmacher" wie Roberto Blanco, Tony Marschall oder Gotthilf Fischer, den "Rettern des deutschen Volksliedes". Das alles wird präsentiert von so immerfröhlichen austauschbaren Avatar-Moderatoren wie Hansy Vogt, der mit einer Frauenfrisur aus den 80er Jahren und einem unästetischeren Kunstgebiss als Stefan Raab über die Schirme dümmelt. Und nun brechen die fröhlichen Zuschauer weg. Das SWR-Fernsehen wird mehrheitlich ohnehin nur von Menschen über Sechzig angewählt. Kein Problem. Die Jungen haben andere Kanäle. Auch Menschen im "Best Ager"-Alter haben Anspruch auf Niveau. Und vor allem auch Regionales, auch in der Musik. Offenbar haben nun auch die Älteren genug und schalten ab, oder gar nicht erst ein. Der SWR stürzte nämlich in der Rangfolge der ARD-Anstalten auf den letzten Platz ab.



Wir Bürger finanzieren den SWR, die zweitgrößte ARD-Anstalt jährlich mit rund einer Milliarde Euro (!). Dafür hätte der SWR eigentlich einen Bildungsauftrag. Bereits im zweiten Satz der Präambel des Staatsvertrags ist von "die kulturelle Vielfalt und Identität fördern" die Rede. Wo? Wo ist das realisiert? Weiter heißt es zu den Radioprogrammen, der SWR solle mit seinem Programm "der Darstellung der Regionen dienen und nach landsmannschaftlichen Gesichtspunkten sowie nach gewachsenen Wirtschafts- und Erlebnisräumen zu-

Allerdings gibt es auch positive Beispiele. Der "Treffpunkt" bringt jeden Sonntag eine dreiviertel Stunde lang Bräuche in allen Facetten. Nett. Aber wo ist die Musik? Traditionelle Volksmusik im SWR? Fehlanzeige. Volkstanz im SWR? Fehlanzeige. Man kann dem Argument vielleicht folgen, dass Volksmusik und Volkstanz Interessengebiete von marginalen Gruppen sind. Gut. Aber was ist dann mit der gesamten Laienmusik? Baden-Württemberg ist das Land mit der höchsten Laienmusikdichte. Nirgendwo sonst gibt es mehr Blaskapellen, Chöre und Ensembles

als im Ländle. Rund dreißig Prozent der Bundessieger des Wett-

bewerbs "Jugend musiziert" kommt aus Baden-Württemberg! Wann sind die im Radio und im Fernsehen des SWR zu sehen

geschnitten sein." Wo? Wo ist dies realisiert?

Und nun sollen – so Landessenderdirektorin Felgenträger (gebürtige Kölnerin) – auch noch die regionalen Auseinanderschaltungen in den Radioprogrammen (siehe Staatsvertrag) abgeschaltet werden. Ein typisches Beispiel dafür, dass die Damen und Herren im Management des SWR nicht viel von Menschen im Land verstehen und vor allem von ihnen halten. Ein Oberschwabe interessiert sich nun mal nicht für die Kurpfalz, einer aus der Region Mittlerer Neckar möchte Infos aus seinem Umfeld und nicht aus dem Dreiländereck ...

Und was ist mit der Mundart? Gibt es außer Mäulesmühlen-Schwäbisch auch noch was anderes im Land? Wo sind die Moderatoren, die Kurpfälzisch, Hohenlohisch-Fränkisch, Schwarz-

2/2010

und zu hören?



Sonja Schrecklein und Hansy Vogt, volkstümliche Aushängeschilder des SWR-Fernsehens. Foto: SWR

waldalemannisch, Oberschwäbisch, Älblerisch oder Seealemannisch reden? Im Radio und im Fernsehen gibt es sie nicht. Nur Sonja Schrecklein, die TV-Allzweckwaffe darf ab und an ihr Esslinger Honoratiorenschwäbisch auspacken.

Dass es auch anders geht, zeigt einmal mehr der Blick nach Bayern, oder – um auch mal eine andere Region zu nennen – nach Südtirol. Dort gibt es nicht nur im Radio täglich eine Stunde Volksmusik die natürlich in Mundart präsentiert wird. Auch das Bayerische Fernsehen bringt jeden Samstag die Sendung "Wirtshausmusikanten" mit live gespielter Volksmusik.

Ich selbst habe 13 Jahre für und mit dem SWR gearbeitet. In dieser Zeit musste ich leider viel von meinen Einstellungen, Ideen und Werten dafür aufgeben, wenigstens ein bisschen Brauchtum, traditionelle Volksmusik und Tracht in einigen wenigen Sendungen zu platzieren und zu präsentieren. Irgendwann habe ich leider erkennen müssen, dass es beim Sender nicht wirklich um kompetente Inhalte und deren Präsentation geht, sondern um Einschaltquoten, Scheinwelten, internes Kompetenzgerangel und Macht. Diese Arroganz ist mir zutiefst zuwider und ich habe mich davon verabschiedet.

Endlich kann ich wieder zu all den Werten stehen, die mir wichtig sind. Und ich freue mich, das TV-Gerät einfach ausgeschaltet lassen zu können. Ein Abend beim "Aufspiela beim Wirt" ist mir tausend Mal mehr wert … Wenn möglichst viele Menschen den Aus-Knopf an ihrem TV-Gerät finden, werden scheintote Stars – wie die vorher genannten – endlich dort hinbefördert, wo sie hingehören: aufs Altenteil!

In diesem Sinne

Ihr Wulf Wager





Vom "Gwand" und "Baurahäs" (Teil II)

Einfluss der abendländisch-christlichen Kultur auf die katholische Gäutracht

Von Stephan Zielke

m Heimatpfleger 04/2007 wurde ausführlich auf Aussehen, Entwicklung, Herstellung, Pflege und Bedeutung der "katholischen Gäutracht im Oberen Gäu" (ehemalige Oberämter Horb, Rottenburg, Herrenberg) eingegangen. Der Schwerpunkt lag bei der festlichsten Trachtenvariante dieses Trachtengebietes, die der Volksmund als "Gwand" (Gewand) oder "Feitighäs" (Feiertagstracht) bezeichnete. Darüber hinaus wurde erläutert, welche Motive beim Tragen der Tracht als Alltagskleidung eine Rolle spielten. Im nachfolgenden Artikel steht die christliche Religion im Mittelpunkt.

Am Beispiel des Trachtentypus des "Gwand" möchte dieser Artikel zeigen, welchen Einfluss die christliche Religion und die katholische Kirche auf diese Bauerntracht nahmen. Beim "Gwand" handelt es sich um die katholische Fest- und Kirchentracht der weiblichen Landbevölkerung im Oberen Gäu und im Neckartal, die von älteren Landfrauen noch bis Mitte der 1990er Jahre getragen wurde. Das augenfälligste Merkmal des "Gwand" war der am Ellenbogen stark wattierte "Bauschtkittel" bzw. "Spenzer" aus der Biedermeierzeit sowie die "Haube". "Gwand" und "Haube" wurden von der katholischen Landbevölkerung ausschließlich zur Heiligen Messe am Sonntagmorgen und an hohen Feiertagen getragen.

Die abendländische Kultur und Gesellschaft wurde durch das Christentum entscheidend geprägt. Vor allem bei den Bauern bestand seit dem Mittelalter eine ausgeprägte Frömmigkeit. Das Christentum bildete die Grundlage für bäuerliche Kirchentrachten, denn ohne christliche Religion hätte es keine evangelischen oder katholischen Kirchentrachten gegeben.

Den fest verankerten Glauben bei den Bauern belegen die Kindheitserinnerungen von Rosemarie Sieß-Vogt aus den 1950-er Jahren. Sie schreibt über die Frömmigkeit ihres katholischen Dorfes Wendelsheim, in dem das "Gwand" als Ausdruck des Glaubens getragen wurde: "Eine tiefe Frömmigkeit prägte das Familienleben. Unsere Eltern waren fromm, gottesfürchtig, bescheiden

und genügsam und stellten ihr ganzes Leben in Gottes Hand. ... Harte Arbeit bestimmte den Tagesablauf, unterbrochen nur vom Innehalten zum Gebet. ... Man betete morgens, mittags und abends. ... Die Sonntagsmesse war oberstes Gebot."

1. Kirchenordnungen beeinflussten Kirchentrachten

Nach der Christianisierung durch Wandermönche und Klöster vom 6. bis zum 10. Jahrhundert setzte sich in der mittelalterlichen Gesellschaft das Christentum durch. Die im Mittelalter eingeführte feudale Ständeordnung – Adel, Klerus, Bürger, Bauer – sahen die Menschen als gottgewollt an. In obrigkeitlichen Verordnungen und Kirchenordnungen wurden u.a. der Ablauf der Heiligen Messe, die Gestaltung von Kirchenbräuchen, aber auch die Kleidung der Bauern für religiöse Handlungen geregelt. Nach der Reformation Martin Luthers im Jahre 1517 führten die evangelischen Länder ihre eigenen Kirchenordnungen ein. Ausgelöst durch die Aufklärung im 18. Jahrhundert, die den Glauben als rational nicht erklärbar und deshalb unsinnig betrachtete, wurde die Macht der Kirche durch den aufgeklärten Absolutismus zunehmend eingeschränkt.

Nach der im Sinne der Aufklärung geführten Französischen Revolution 1789 und den darauffolgenden siegreichen Feldzügen des bürgerlichen französischen Kaisers Napoleon Bonaparte, erfolgte in den französisch besetzten Ländern die Säkularisation. Durch Napoleon wurden die Kirchenordnungen abgeschafft und es erfolgte die Trennung von Kirche und Staat. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts entstand eine säkulare Klassengesellschaft in der die Kirche ihre zentrale Stellung in Europa nach und nach einbüßte.

Weder Aufklärung, Säkularisation noch gesellschaftlicher Wandel konnte die christliche Gesinnung und die gelebte Frömmigkeit



Hailfinger Frauen im "Gwand" im Jahre 1925. Das "Gwand" als Kirchentracht drückte die Frömmigkeit der Trachtenträgerin aus. Zum "Gwand" wurde das "Schäle" (Schal), der schwarze "Tuchrock", der "Schuuz" (Schürze) und der "Bauschtkittel" getragen. Schürze und Kittel aus Seide- oder Wollsatin mussten farblich indentisch (schwarz, braun, rot, blau, grün oder violett) und aus demselben Material angefertigt sein. Verheiratete Frauen hatten beim Besuch der Sonntagsmesse stets die "Haube" zu tragen.

der Landbevölkerung ausmerzen. Die frommen Bauern pflegten auch im 19. und 20. Jahrhundert ihre christlichen Traditionen. Manche einst vorgeschriebene Kirchenregel überlebte in Form überlieferter Sitten und Bräuche. So galt zum Beispiel für Frauen verbindlich die Sitte, zur Sonntagsmesse bzw. zum Gottesdienst stets die Haube und eine Jacke zu tragen – eine Tradition, die in allen evangelischen und katholischen Trachtenregionen Württembergs bis zum Aussterben der Tracht eingehalten wurde. Auch im Oberen Gäu war es für die Frauen undenkbar am Sonntagmorgen ohne "Haube" und "Bauschtkittel" "in d' Kirch" zu gehen.

2. Das "Gwand" als Ausdruck der Frömmigkeit

Dass der christliche Glaube und der damit im Zusammenhang stehende christliche Festtagskalender beim Bauernstand unabhängig von der Konfession einst eine zentrale Stellung einnahm, drückten unter anderem die festlichen Kirchentrachten aus. Sie waren wesentlich aufwendiger und prächtiger gestaltet als zum Beispiel gewöhnliche Sonntags- oder gar Werktagstrachten. Dadurch waren die Fest- und Kirchentrachten einerseits die augenfälligsten, andererseits aber die unzweckmäßigsten Trachtenvarianten. Auch das "Gwand" war unbequem, es war schwer und die Stoffe waren empfindlich. Das spielte für die trachttragenden Bäuerinnen und Tagelöhnerinnen im Oberen Gäu und im Neckartal allerdings eine untergeordnete Rolle, sie drückten sichtbar und stolz ihren katholischen Glauben durch das Tragen dieser Kirchentracht aus. Religiöse Volkskunst und bäuerliche Kirchentrachten, wie bei-

spielsweise das "Gwand", waren regional bis ins 20. Jahrhundert wesentliche Bestandteile ländlicher Volksfrömmigkeitskultur. Jedoch wurden Kirchentrachten nicht nur zur "Ehre Gottes" getragen, sie dienten auch zur sichtbaren Aufrechterhaltung der Hierarchien innerhalb der Dorfbevölkerung. Durch den Umstand, dass die Sonntagsmesse von nahezu der gesamten Dorfbevölkerung besucht wurde, war die Kirchentracht prädestiniert, die herausragende Stellung der reichen Bauern innerhalb der "Dorfgemeinschaft" öffentlich zu zeigen. Den sozialen Status der Trägerin - reiche Bäuerin oder arme Tagelöhnerin konnte man nämlich an gewissen Details der Kirchentracht erkennen. So konnten bei der Haube zum "Gwand" die über den Rücken fallenden schwarzen Moirébänder eine unterschiedliche Breite aufweisen - die Regel besagte: je breiter die Bänder, desto reicher die Trägerin! Ein weiterer Hinweis war das Material des "Bauschtkittel" und der Schürze: An Fronleichnam und auf Hochzeiten trugen die Reichen ein farbiges "glitziges Gwand" (glänzendes Gewand) aus teurem Seidensatin, die Armen ein "Gwand" aus billigerem Wollsatin.

Nachdem regionale Bauerntrachten unabhängig vom sozialen Status der Trägerin generell ein Synonym für die christliche Religion und die Wahrung der traditionellen Volksfrömmigkeit war, unterstützen viele Geistliche wohlwollend das Tragen des "Baurahäs" (Bauerntracht). Das Ablegen der Bauerntracht und die Übernahme der Konfektionskleidung hingegen, wurde von den örtlichen Pfarrern oft kritisiert oder bedauert.

In der Eutinger Pfarrchronik aus dem Jahre 1901 beklagt Pfarrer Eiberger: "Im Herbst dieses Jahres sah sich der Ortspfarrer

2/2010 5

veranlaßt, sein lebhaftes Bedauern darüber auszusprechen, dass beim weiblichen Geschlecht die alte, interessante Gäutracht, die in den meisten Gäuorten bereits gefallen, auch hier immer mehr in Abgang kommt, um der neuen faden Mode Platz zu machen."

3. Farbigkeit bei Bauerntrachten sagt nichts über die Konfession aus – zwischen "farbigen Gwändern" und Kirchenfarben besteht kein Zusammenhang

Das "farbige Gwand" der katholischen Bäuerinnen im Oberen Gäu, mit "Bauschtkittel/Spenzer" und "Schuuz" (Schürze) aus Woll- oder Seidensatin in den Farben blau, grün, rot, violett oder braun, wird aufgrund seiner Farbigkeit oft als typisch katholisch angesehen. Jedoch ist die These, Buntheit und kräftige Farben seien ein typisches Kennzeichen katholischer Trachten eindeutig falsch. Betrachtet man inner- und außerhalb Württembergs Trachten protestantischer Gebiete, so stehen diese farblich den katholischen Trachten in nichts nach. Gerade die evangelischen Trachten aus Betzingen und den Dörfern der Härten, die zwischen Reutlingen und Tübingen in Württemberg liegen, bestechen durch ihre Farbigkeit.

Zur farbenfrohen Betzinger Tracht wurde allerdings von den Frauen zum Gottesdienst eine schwarze Jacke getragen, die der Volksmund als "Büble" bezeichnete. Der nahezu gleiche schwarze Jackentyp wurde in den neben dem Trachtendorf Betzingen gelegenen Härtendörfern "in die Kirche" angezogen. Auf den Härten wurde die Jacke "Ärmele" genannt. Auch im katholischen Oberen Gäu/Neckartal trugen die Frauen bis zum ersten Drittel des 19. Jahrhunderts zur heiligen Messe solch eine schwarze Jacke, die man "Ärmel" nannte. "Büble", "Ärmele" und "Ärmel" waren aus schwarzem Glanzleinwand oder Tuch, und hatten lange, eng anliegende Ärmel.

"Büble" und "Ärmele" wurden zum evangelischen Gottesdienst noch bis zum Aussterben der Tracht als Alltagskleidung am Ende des 20. Jahrhunderts getragen. In den katholischen Gemeinden der ehemaligen Oberämter Rottenburg, Horb und Herrenberg wurde für die Heilige Messe der enganliegende schwarze "Ärmel" in der Biedermeierzeit (etwa 1825 bis 1850) durch den am Ellenbogen stark wattierten farbigen "Bauschtkittel/Spenzer" ersetzt. Farbige Jacken und Kittel bei Frauentrachten sind auch kein Be-

leg für eine katholische Tracht. Auf der evangelischen Ulmer Alb wurden im 19. Jahrhundert ebenfalls farbig gemusterte "Kittel", allerdings ohne Wattierung am Ellenbogen, zum Gottesdienst getragen. Belegt für die Ulmer Alb sind zum Beispiel violett gemusterte "Kittel". Erst im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts wurden – ausgelöst durch die Mode der Gründerzeit – die farbig gemusterten "Kittel" auf der evangelischen Alb zunehmend durch den schwarzen "Jacken" ersetzt.

Evangelische Pfarrer tragen üblicherweise einen schlichten schwarzen Talar. Katholische Priester hingegen tragen prächtige und farbenfrohe Messgewänder.

Die Farben der Messgewänder katholischer Priester richten sich liturgisch nach dem Kirchenjahr und seinen jeweiligen Gelegenheiten. Priester tragen deshalb je nach Anlass schwarze, rote, grüne, violette oder weiße Gewänder. Ein blaues Gewand tragen nur noch spanische Priester und nur am Tag des Festes der "unbefleckten Empfängnis."

In der katholischen Kirche symbolisiert Schwarz den Tod, Violett Buße, Rot Feuer oder Liebe oder das Blut der Märtyrer, Grün das ewige Leben, Weiß Erleuchtung. Blau ist der Muttergottes vorbehalten, jedoch nicht den Männern, die ihr dienen. Früher wurde Blau liturgisch an den Marienfesten getragen. Im sechzehnten Jahrhundert legte Papst Pius V. den Farbencode für die Liturgie fest und seit 1570 sind die liturgischen Farben in der katholischen Kirche verbindlich. Seitdem steht im liturgischen Jahr Violett für den Advent und die Fastenzeit, Grün für die "normalen" Sonntage, (die Sonntage außerhalb der Festkreise), Rot für alle Märtyrerfeste und für Pfingsten (Feuer, Geist), Weiß für die Freudenfeste (Christusfeste). Schwarz gilt als Trauerfarbe.

Da sich beim "farbigen Gwand" der Bäuerinnen im Oberen Gäu manche Farben in den Gewändern der Priester und im Kirchenjahr und dessen Liturgie wiederfinden, sah man im Tragen der kräftigen Farben zur Heiligen Messe wohl keinen Widerspruch zum Glauben. Allerdings trugen die Frauen die sechs Farben fürs "Gwand" auch unabhängig von der Liturgie zur Heiligen Messe. An den höchsten kirchlichen Feiertagen jedoch trug die katholische Gäubäuerin zur Heiligen Messe grundsätzlich das "schwaaze glitzige Gwand".

Die verbreitete These, dass für die Farben des "Gwand" der katholischen Gäubäuerinnen die Kirchenfarben Vorbild waren, ist definitiv falsch. Sie gehen zurück auf die kräftigen Farben der Biedermeiermode.

Meimatpfleger Tracht

4. Bibelstellen und katholischer Katechismus spiegeln sich im "Gwand" wieder

Im Folgenden wird gezeigt, wie die Bibel und der katholische Katechismus nicht nur das Denken und Handeln katholischer Menschen beeinflusste, sondern sich auch in der katholischen Gäutracht niederschlugen.

Du sollst den Feiertag heiligen!

Der Sonntag, der Tag des Herrn, wird bei den Katholiken mit der Feier der heiligen Messe begangen, deren Besuch für alle Gläubigen eine Pflicht ist. Das Mysterium der Eucharistie steht im Mittelpunkt der Messe. Diese enthält nach den Worten des heiligen Thomas von Aquin "Jesus Christus selbst Urheber der Gnade und der Sakramente, in Körper, Blut, Seele und Göttlichkeit".

Dass die Frauen zur Messe am Sonntagmorgen das "Gwand", also das "Feitighäs" (Feiertagstracht) trugen, ist Ausdruck überzeugter Frömmigkeit, da es sich hierbei um die direkte Umsetzung des dritten biblischen Gebotes handelt: "Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig! Sechs Tage darfst du schaffen und jede Arbeit tun; der siebte Tag ist ein Ruhetag. Er ist dem Herrn, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du, dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, dein Vieh und der Fremde, der in deinen Stadtbereichen Wohnrecht hat. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel, Erde und Meer gemacht und alles, was dazu gehört; am siebten Tag ruhte er. Darum hat der Herr den Sabbattag gesegnet und ihn für heilig erklärt."



Kettenschieber und Brosche zeigen als Motiv oft Kreuz-Herz-Anker (Glaube-Liebe-Hoffnung). Das Motiv verweist auf Korinther Kapitel 13 Vers 13, eine zentrale Bibelstelle. Foto: Wager Kommunikation

Durch das Tragen des "Gwand/Feitighäs" zur Heiligen Messe am Sonntagmorgen, zeigten die Frauen, dass sie den Sonntag heilig hielten.

Glaube-Liebe-Hoffnung

Der Schmuck der katholischen Gäubäuerin wies gerne religiöse Motive auf. Der Schieber der silbernen Kette, zu der der "Goldschmuck" getragen wurde, und das "Bröschle", mit der das "Schäle" zusammengehalten wurde, zeigten als Symbol oft die Motive Kreuz-Herz-Anker. Die Motive stehen für Glaube-Liebe-Hoffnung und verweisen auf die zentrale Bibelstelle im Brief des Paulus an die Korinther Kapitel 13 Vers 13: "Jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe: diese drei; das Größte aber unter ihnen ist die Liebe. Trachtet nach der Liebe!" Es handelt sich hierbei um die drei christlichen Tugenden. Sie wurden von der mittelalterlichen Kirche als die Tugenden propagiert, die Gott den Menschen durch Christus gebracht hatte.

Unter die Haube kommen!

Die Haube hat ihr modisches Vorbild in der mittelalterlichen Mode, also der Zeit, in der die europäische Gesellschaft das Christentum als Gesellschaftsordnung umsetzen wollte und die Existenz Gottes weitgehend unangezweifelt galt.

Die christliche Kirche forderte damals die Verhüllung der Haare. Zunächst galt dies als Vorschrift nur bei Kirchenbesuchen. Im weiteren Verlauf des Mittelalters wurde diese Vorschrift generell bei verheirateten Frauen verbindlich. Diese Sitte ist wohl auf das Gebot des Paulus im 1. Brief an die Korinther zurückzuführen, in dem er über das geziemende Verhalten von verheirateten oder verwitweten Frauen beim Gottesdienst schreibt: "Eine Frau aber, die da betet oder weissagt mit unbedecktem Haupt, die schändet ihr Haupt; denn es ist ebensoviel, als wäre sie geschoren. Will sie sich nicht bedecken, so schneide man ihr auch das Haar ab. Nun es aber einer Frau übel steht, dass sie das Haar abgeschnitten habe oder geschoren sei, so lasset sie das Haupt bedecken. Der Mann aber soll das Haupt nicht bedecken, denn er ist Gottes Bild und Abglanz; die Frau aber ist des Mannes Abglanz."

Die verheirateten Trachtenträgerinnen trugen im Oberen Gäu ihr "Gwand" nie ohne Haube zur Heiligen Messe. Hier findet sich ein über Jahrhunderte praktizierter Brauch wieder. Noch heute gilt die Redewendung "unter die Haube kommen" bei Frauen als Synonym für Heiraten.

Tracht

5. Das "Hauzig-Gwand" diente zur Aufrechterhaltung kirchlicher Moral

Das schwarze "Hauzig-Gwand" (Hochzeitstracht) und die Kleiderordnungen

Als im 20. Jahrhundert städtische Bräute verbreitet weiße Hochzeitskleider trugen, war es in ländlichen Regionen noch lange üblich in Schwarz zu heiraten. Auch beim "Hauzig-Gwand" der katholischen Gäubäuerin gehörte ein "Bauschtkittel" bzw. "Spenzer" aus schwarzem glänzenden Seidensatin verbindlich zur Hochzeitstracht. Vorbild hierfür war die spanische Hofmode im 16. Jahrhundert, durch die die Farbe Schwarz zur Festkleidung in der europäischen Mode wurde. Anton Möllers "Danziger Frauentrachtenbuch" aus dem Jahre 1601, zeigt die Einführung der schwarzen spanischen Mode besonders deutlich. Darin werden Bräute, die "auff alt Manier" mit purpurfarbenen Mänteln bekleidet waren, mit den Bräuten seiner Zeit in schwarzen Hüllen konfrontiert.

Der Wechsel von farbiger zu schwarzer Brautkleidung ging dann in die Kleiderordnungen der Obrigkeit ein, die der Bevölkerung vorgaben, welche Kleidung sie zu tragen hatte. Noch 1781 wurde beispielsweise in der Kleiderordnung der Stadt Lüneburg samt Umgebung vorgeschrieben, dass Bräute in Schwarz zu heiraten hatten.

Im Jahre 1789 beklagte sich ein Lüneburger Kaufmann, dessen Hochzeit in der farbigen Festkleidung des 18. Jahrhunderts erfolgte, gegen die ihm auferlegte Strafe. Der Kaufmann beklagte die entstehenden Kosten für schwarze Hochzeitskleidung, die im Gegensatz zu früher, als man solche Kleidung zum Abendmahl trug, nun zusätzlich angeschafft werden müsste.

In katholischen und evangelischen Trachtengebieten Württembergs wurden die in Schwarz gehaltenen Hochzeitstrachten als hochwertigste und festlichste Trachtenvariante angesehen. Die Hochzeitstrachten trug die Landbevölkerung auch nach der Hochzeit noch, wobei die Haube den Kranz ersetzte. Allerdings wurden sie im Kirchenjahr, ausschließlich an den höchsten kirchlichen Feiertagen (Weihnachten, Ostern, Pfingsten) zum evangelischen Abendmahl bzw. zur katholischen Heiligen Messe und von der Mutter an der Hochzeit der Kinder getragen.

Die katholische Gäubäuerin trug ihr "schwaazes glitziges Hauzig-Gwand" als Brautmutter und stets als "Vieropferhäs" zur Heiligen Messe an Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Mariä Himmelfahrt.



Hochzeitspaar aus Hailfingen im Jahr 1925. An ihrer Hochzeit trug die Braut einen schwarzen "glitzigen Bauschtkittel", ein weißes oder cremefarbenes "Schäle", eine weiße Schürze und den weißen Myrtenkranz. Den goldenen Kreuzanhänger bezeichnete man als "Goldschmuck", er war zumeist ein Hochzeitsgeschenk des Bräutigames an seine Braut.

Ein Überbleibsel der schwarzen spanischen Hofmode und der obrigkeitlichen Kleiderordnungen.

Brautkranz und weiße Schürze als Zeichen der Reinheit und Unschuld

Brautkranz und weiße Schürze kennzeichneten beim "Hauzig-Gwand" die keusche Braut. Mädchen und Bräute, die die moralischen Vorgaben der Kirche nicht einhielten, erkannte die Gemeinde an bestimmten Details der Fest- und Hochzeitstracht. Bei der Geburt Jesu handelt es sich nach dem Dogma der katholischen Kirche um eine Jungfrauengeburt. Die Jungfräulichkeit Marias wird in der katholischen Kirche als besonders lobenswerte Tugend gewertet. Die christliche Kirche fordert deshalb von den

Heimatpfleger Tracht



Braut aus Hailfingen (1925). Brautkranz und weiße Schürze kennzeichneten die keusche Braut. Fotos: Landesbildstelle

Gläubigen als traditionelle christliche Tugend stets Keuschheit, also sexuelle Enthaltsamkeit. Die Unkeuschheit (Wollust) gehört im Katechismus der katholischen Kirche zu den sieben Todsünden (Hochmut, Neid, Zorn, Trägheit, Geiz, Völlerei, Wollust). Bei der Keuschheit handelt es sich um den freiwilligen bewussten Verzicht auf sexuelle Handlungen unverheirateter Paare und den Verzicht auf sexuelle Handlungen außerhalb der Ehegemeinschaft. Nach traditioneller Lehre der römisch-katholischen Kirche folgt durch die Todsünde der zweite Tod; die Höllenstrafe, wenn der Sünder mit einer Todsünde im Herzen stirbt. Der Sünder kann ausschließlich durch die Beichte die Vergebung der Todsünde erreichen, denn nur durch die Beichte bekennt sich der Sünder wieder bewusst zur Gemeinschaft der Kirche.

Die Verwendung der Farbe Weiß bei bestimmten Trachtenvarianten für ledige Mädchen und Bräute geht auf mittelalterliche Symbolvorstellungen von Weiß als Zeichen der Unschuld und Reinheit zurück. Bei den Bauerntrachten belegte die weiße Schürze der Mädchen und der Kranz die Unschuld und Reinheit der Trachtenträgerin, zeigte also deren sexuelle Enthaltsamkeit.

Auf alten Fotografien und Hochzeitsbildern im Oberen Gäu und Neckartal finden sich Mädchen im "farbigen Gwand" mit weißer Schürze und ohne Haube. Hierbei handelt es sich um die Festtracht lediger Mädchen, die man auch als Brautfräulein trug. Die fehlende Haube und die weiße Schürze, sollte das Mädchen als keusch auszeichnen. Die weiße Schürze stand einem schwangeren Mädchen deshalb nicht mehr zu, sie hatte eine farbige Schürze zu tragen. Die Folge für die "Sünderin" war soziale Ausgrenzung aus und durch die "Dorfgemeinschaft". Bitter war es für die Betroffene, dass dieser Umstand an Festtagen durch die Kleidung kenntlich zu machen war.

Auch beim "Hauzig-Gwand" der katholischen Gäutracht trug nur die "unschuldige" Braut eine weiße Schürze und einen weißen Myrtenkranz. "Gefallene" Bräute mussten eine schwarze Schürze und die Haube tragen.

Kranz oder Haube kennzeichnen die keusche oder gefallene Braut

Der Kranz findet sein modisches Vorbild in der Festkleidung des Mittelalters. Er wurde seit dem Hochmittelalter nach dem französischen Wort "chapel" als Schappel bezeichnet, und war zunächst ein Kennzeichen der unverheirateten Frauen. Aus der Schappel ging die Brautkrone und der Brautkranz hervor. Eine These besagt, dass sich Brautkrone und -kranz von der Marienverehrung ableiten. Seit dem Mittelalter wurden Marienfiguren als Himmelskönigin nun mit Krone und Krönungsmantel ausgestattet. Mit der Verehrung der "Unbefleckten Empfängnis" im ausgehenden Mittelalter erhielt die Marienverehrung eine andere Sinngebung. Seitdem wurde die Marienkrone als "Krone der Jungfräulichkeit" angesehen. Aus Kirchenrechnungsbüchern lässt sich nachweisen, dass Marienkronen gegen Gebühr zu Hochzeiten verliehen wurden. Daraus kann man folgern, dass sich aus der Krone der Jungfrau Maria der Kranz als Symbol der "unschuldigen" Braut entwickelte.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts bürgerte sich der Myrtenkranz als Brautkranz beim Bürgertum ein und wurde von der Landbevölkerung regional in die Tracht übernommen. Auch im katholischen Gäu gehörte der bürgerliche Myrtenkranz bei der bäuerlichen Braut obligatorisch zum "Hauzig-Gwand".

Wie bereits erläutert, ist der Kranz das Zeichen der Jungfräulichkeit und die Haube das Symbol der verheirateten Frauen. Deshalb durften nur jungfräuliche Bräute den Kranz tragen. Bräute, die zum zweiten Mal heirateten, uneheliche Kinder hatten oder schwanger waren, mussten die Haube tragen. Diese Tradition wurde von der Kirche und der Obrigkeit in das System zur Überwachung der guten Sitten einbezogen.

Eine Coburger Quelle weist im Jahre 1620 auf diesen Umstand hin: " ... jedoch were die braut nicht im krantz, sondern in der hauben zur kirchen gangen, weyl sie sich bede eheverlobte allzu zeitlich zuesamen funden". Die Eheordnung von 1553 im evangelischen Württemberg bestimmte, dass gefallene Bräute " ... ein Crentzlin zum Kirchgang zutragen, verbotten sein".

Frauen, die gegen das Keuschheitsgebot verstoßen hatten, wurden aus der christlichen Gemeinde ausgegrenzt.

Noch vor wenigen Jahrzehnten war es im Oberen Gäu üblich, in Form eines Hochzeitszuges zur Kirche zu gehen. Im Hochzeitszug gingen die Gäste in festgelegter Reihenfolge und nach Geschlechtern getrennt hinter dem Brautpaar zur Trauung. Durch das Tragen der Haube wurden "unkeusche" Bräute am Hochzeitstag regelrecht gebrandmarkt. Es war eine Schande für die Bräute mit der Haube durchs Dorf laufen zu müssen und vor dem Traualtar zu stehen. Zudem vergaß die Gemeinde nicht, welche Braut keinen "Myrtenkranz" tragen durfte. Die Tatsache, im Sinne des Christentums eine Todsünde begangen zu haben, belastete die Frauen darum oft ihr ganzes Leben.

Auch Helene A. (1905–1996) aus Oberndorf (Oberamt Herrenberg), die ihr gesamtes Leben die Bauerntracht trug, erging es so. Sie hatte am Hochzeitstag bereits eine Tochter und durfte deshalb keine weiße Schürze und keinen Myrtenkranz tragen. Haube und schwarze Schürze kennzeichneten sie als "unkeusche" Braut. Vom Bekanntwerden der Schwangerschaft an hatte sie in der Kirchenbank für ledige Mütter, einer Art Sünderbank, Platz zu nehmen. Erst nach der Hochzeit mit dem Kindsvater durfte sie sich wieder in die Kirchenbank der "christlichen" Gemeinde einreihen.

Durch die Hochzeitstracht wurde innerhalb der Dorfbevölkerung unbarmherzig "soziale Kontrolle" ausgeübt.



Brauteltern und drei Brautpaare aus Hailfingen (1925). Links im Bild die Brautmutter die zur Hochzeit der Kinder erneut ihre Hochzeitstracht trägt. Die Trachtenvariante der Brautmutter mussten auch unkeusche Bräute tragen, wobei die von der Braut begangene "Todessünde" durch die Haube und die schwarze Schürze – beides Trachtenbestandteile verheirateter Frauen – ausgedrückt wurde.

Hochzeit in Winterbach bei Schorndorf (Württemberg)

Auszüge aus dem als Konferenzarbeit für das Jahr 1902/1903 vorgelegten Schreiben an das königliche Schulinspektorat Hall vom 17. März 1902

Von Hans-Jörg Brenner

in Wort zuvor! In der Mitte des 19. Jahrhunderts fassten die führenden Vertreter des Statistischen Landesamtes und der Württembergischen Vereinigung für Volkskunde den Beschluss, gemeinsam eine volkskundliche Erhebung im Königreich Württemberg durchzuführen. Basierend auf den Vorkenntnissen aus anderen deutschen Territorialstaaten plante man für das Jahr 1900 eine flächendeckende Stoffsammlung volkstümlicher Überlieferungen. Unter der Federführung des Sprechers der Vereinigung für Volkskunde Prof. Dr. Karl Bohnenberger wurde ein Fragebogen konzipiert, der in folgende Bereiche eingeteilt war: Sitte und Brauch; Nahrung und Kleidung, Wohnung und Geräte; Glaube und Sage; Volksdichtung und Mundart. Der fertig gestaltete Fragebogen1 wurde im Herbst 1899 an alle Gemeinden, Pfarrer und Lehrer des Königreichs Württemberg versandt. Hierzu bat man die Kirchen- und Schulbehörden des Königreichs um ihre Hilfe und rief vor allem die Lehrer zu planmäßigen Berichten auf.

Der Aufruf zur Mitarbeit wurde mit folgenden Worten eingeleitet: "Allenthalben in deutschen Landen hat man begonnen, die volkstümlichen Überlieferungen zu sammeln und daraus Kenntnis unseres Volkslebens in Gegenwart und Vergangenheit zu schöpfen. Die Forschung, welche sich der Ergründung und Beschreibung der Lebens- und Anschauungsweise niedrig stehender Völker längst mit Eifer gewidmet hat, wendet sich nun auch dem eigenen Volke zu".

Da sich der Aufruf um Mithilfe bei der volkskundlichen Erhebung in Form von planmäßigen Berichten vor allem an die Lehrer des Königreichs richtete und die Mithilfe freiwillig war, erhielt dieser Personenkreis einen besonderen Anreiz durch seine vorgesetzten Behörden, in dem ihm gestattet wurde, seinen alljährlichen zu

- Oftin sind gaft nine foregan Jefon von der Toustugs fefices an mitrimumedar in for blaiten fif hour. Offer where weffielt das Gold in in Jami. lia sina grafte Rolls brider Thursday. Line Gairalolay wind non dan Webne agt Hunk grafailfest. Van Grinatetary folyt bull in gorgait. Wolefa sanda frigar - mit auswahun von Offer - in ffing flow whay - week um directay our deinos buy adyafaltes fin unforthauns Midlicher durch Krimme Krang brayon (ribrigans toute fix fig dinfab Rough durif Egantalu anteriface). In sina polyan fraising gings the Grifflight prin enrips & Garfrend aboutowning any min hai der Koniefa unafligen Rindan. alers Louis for ar mil a Migh Fage more Gones za Gones zur Gorgritlachen: Bräuche

verfassenden Konferenzaufsatz für das Jahr 1900 über das Thema "Sammlung volkstümlicher Überlieferungen von der Gemeinde ..." zu schreiben. Konferenzaufsätze gehörten damals zu den Pflichtaufgaben der Lehrer und mussten nach vorgegebenem Thema einmal im Jahr bei der vorgesetzten Schulbehörde eingereicht werden. Rund 600 Konferenzaufsätze wurden im ganzen Land geschrieben und an das Königliche Statistische Landesamt gesandt. Die Konferenzaufsätze lagern heute im Württembergischen Landesmuseum, Abteilung Landesstelle für Volkskunde. Sie haben die Wirren der letzten Zeit (u.a. zwei Weltkriege) unbeschadet überstanden. Von einem dieser Konferenzaufsätzen wird in nachfolgenden Auszügen von einer Hochzeit in Winterbach bei Schorndorf berichtet. Die erste Seite dieses Konferenzschreibens entspricht im Original² der nachfolgenden Abbildung. Der Text und die verschiedenen Hinweise bedeuten in unsere heutige Schrift übertragen Folgendes:

Schorndorf; gg5; Manolzweiler und Winterbach Köniqliches Bezirksschulinspektorat Hall

Bittet der Unterzeichnete um Übersendung der beigeschlossenen Arbeit ans Königl. Statistische Landesamt mit der gleichzeitigen Bitte, dieselbe als Konferenzarbeit für das Schuljahr 1902/03 gelten lassen zu wollen. Hochachtungsvollst Sittenhard, 17. März 1902 Schullehrer Ehrlich. K. Bezirksschulinspektorat Ergebenst vorgelegt Rieden, 24. März 1902. Hochachtungsvoll K. ev. Pfarramt Schnell.

Auf Seite 5 des Konferenzaufsatzes beginnt die eigentliche Beschreibung der Vorgänge um eine Hochzeit. Die untenstehende Abbildung zeigt den Teil, in dem die Informationen zu einer Hochzeit beginnen.

Oft und viel geht ein Pärchen schon von der Sonntagsschule an miteinander, und sie bleiben sich treu. Öfter aber noch spielt das Geld und die Familie eine große Rolle bei der Werbung. Beim Heiratstag wird von den Alten oft stark gefeilscht. Dem Heiratstag folgt bald die Hochzeit. Solche wurde früher - mit Ausnahme von Oster- und Pfingstmontag – nur am Dienstag oder Donnerstag abgehalten. Ein gefallenes Mädchen durfte keinen Kranz tragen (übrigens konnte sie sich dieses durch Spartaler erkaufen). Zu einer solchen Trauung zieht der Geistliche sein weißes Chorhemd ebenso wenig an, wie bei der Taufe unehelicher Kinder. Das Brautpaar muß etliche Tage von Haus zu Haus zur Hochzeit laden: auf 11,1/2 12 oder 3/4 12 Uhr in die Kirche, um ein Opfer dorthin zu tragen (das Brautpaar bittet nämlich bei der Einladung zur Hochzeit, man möge ihnen ein Opfer in die Kirche tragen) und nach (auf Mittag oder Abend) ins Wirtshaus. Vor dem Kirchgang wurde früher in und vor dem elterlichen Hause der Braut, von wo der Kirchzug abging, Wein gereicht, und zwar nicht bloß den Beteiligten, sondern auch jedem Vorübergehenden und jedem Zuschauer wurde von den Brautführern das Glas kredenzt. Ähnlich ist es heutzutage noch am Tage nach der Hochzeit, wenn die Hochzeitsgeschenke unter Beteiligung sämtlicher noch anwesenden Hochzeitsgäste in das neue Heim des Brautpaares verbracht werden. Fast immer wird von einem Brautführerpaar eine Kupfergelte³ samt Schapfe⁴ geschenkt. Am Abend der Nachhochzeit zieht vor Einbruch der Dämmerung die ganze Gesellschaft vom Wirtshaus aus, wo man nochmals zu gemeinsamem Essen versammelt war, mit sämtlichen Geschenken der Neuvermählten in deren zukünftiges Heim unter Vorantritt der Brautführer (mit ihren Gesponsinnen), deren einer eine gefüllte Weinflasche trägt, während ein anderer die mit Wein gefüllte Wasserschapfe jedem Vorbeikommenden zum Trunke darbietet. Prosit!

Weiter unten wird dann im Konferenzaufsatz erwähnt, dass das Brautpaar den ersten Tanz tanzt und von da an der Tanzboden nicht mehr leer war⁵. Wichtig erscheint mir noch zu übertragen, was dort über die Hochzeitskleider berichtet wird⁶:

Die Hochzeitskleider blieben zeitlebens die Fest- und Kirchengewänder. (Braut: grünes, blaues oder schwarzes Tuchkleid, Rock faltig, Kittel kurz, mit Bauschärmeln, die oben 6 bis 7 abgenäht waren, schwarze seidene Schürze, schwarzes seidenes Tuch (noch früher waren die Tücher weißseiden), auf dem Rücken gebunden. Der Brautkranz war ein sogenannter Zitterkranz aus Gold= und Silberdraht mit Glasperlen. (Wurde aber vom Myrtenkranz schon vor 50 Jahren verdrängt.) Der Bräutigam trug Lederhosen, weiße Strümpfe, Schnallenschuhe, langen blauen Rock mit thalergroßen Stahlknöpfen, Weste rotes Tuch oder schwarzer Samt, Dreispitz.

Auf einer der nächsten Seiten wird neben der allgemeinen Kleidung noch über die "thalergroßen" Knöpfe berichtet: In die rote Weste war der "Nöppel" eingeknöpft. Das waren auf einen Riemen oder roten Tuchstreifen genähte Kugelknöpfe, etliche 18 bis 20 an der Zahl. Ein solcher "Nöppel" wiegt je nach der Größe der Knöpfe 180 – 250 g. Bei Schlägereien war er deshalb eine Hauptwaffe der jungen Burschen; …

In der o.g. Konferenzarbeit wird noch Weiteres über die damalige Tracht für sie und ihn beschrieben. Dies hier weiter aufzuführen würde aber über das Thema der Hochzeit weit hinaus gehen.

Anmerkungen

- ¹ Siehe "Volkstümliche berlieferungen in Württemberg", 1963, Seite XI und XII
- ² Original im Württembergischen Landesmuseum, Abteilung Landesstelle für Volkskunde Kopie beim Verfasser obigen Artikels.
- ³ Kupfergefäß, auch Kupfereimer für diverse Flüssigkeiten
- ⁴ Schöpfgefäß mit Stiel
- ⁵ Seite 10 im Original
- ⁶Wie Fußnote 5
- 7 Seite 14 im Original

Bräuche

Hochzeit in Zell-Weierbach (Baden)

Von Hans-Jörg Brenner

in Wort zuvor! In den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts wurden die badischen Gemeinden über die Universität Freiburg aufgefordert, u.a. von Elard Hugo Meyer veranlasst, über das Volksleben in ihrem Ort zu berichten. Die meisten Berichte wurden von Volksschullehrern verfasst. Im Jahr 1900 wurde dann daraus das Buch "Badisches Volksleben im neunzehnten Jahrhundert" von Elard Hugo Meyer. Natürlich konnten in diesem Buch nicht alle Beiträge veröffentlicht werden. In der Landesstelle für Volkskunde¹ in Staufen/Baden lagern einige der Erfassungsbriefe. So auch ein Erfassungsbrief aus Weierbach bei Offenburg. Aus diesen Unterlagen konnte auch ein Brief aus dem Jahre 1894 eingesehen werden, der u.a. über eine Hochzeit in Zell-Weierbach bei Offenburg/Baden berichtet. Es war im Allgemeinen die Aufgabe der Volksschullehrer die Erfassungsbögen auszufüllen. Leider ist der verfassende Lehrer für den Fall Weierbach nicht genannt.

Die Schilderung über die Hochzeit in dem o.g. Bericht ist so interessant, dass die wichtigsten Teile in heutige lesbare Schrift übertragen wurden und nachstehend dargestellt werden.

" ... so gestaltet sich derselbe nicht selten zu einem respektablen Familienfeste, bei dem es oft sehr hoch hergeht. Ganz besonders ist dies selbstverständlich bei einer Hochzeit der Fall. Ist die Verwandtschaft nicht gar zu groß, so wird die Einladung zu derselben von den Brautleuten einen oder zwei Tage vorher selbst besorgt; sind aber viele Verwandte und Bekannte, besonders auswärts Wohnende, einzuladen, so schicken die Brautleute gewöhnlich zwei sogen. "Hochzeitsbuben", junge Leute von 18 bis 20 Jahren auch ältere, welches dieses Geschäft durch Hersagen eines Spruches besorgen.

Ist dann der Hochzeitsmorgen angebrochen, so wird zunächst die Braut von den Hochzeitsbuben durch Schießen aus ihren Träumen aufgeweckt. Ein Frühtrunk ist dann der Lohn für diese Aufmerksamkeit und Anstrengung. Im Hause der Braut wird dann die Morgensuppe eingenommen, worauf man sich zum Kirchgange anschickt. Bevor man das elterliche Haus verlässt, wird gemein-

schaftlich ein kurzes Gebet, gewöhnlich das Vaterunser, verrichtet und das Brautpaar mit Weihwasser besprengt. Vor dem Eintritt in die Kirche, wird von einigen Ministranten eine Schnur vorgespannt², um ein Geschenk zu erhalten. Nach der Trauung, während der Messe ist Opfergang. Nach dem Gottesdienst bewegt sich der Hochzeitszug nach dem Wirtshause, wo schon am vorhergegangenen Sonntag die Hochzeit "verdingt" wurde. Hier wird das Hochzeitspaar mit einem guten Trunke empfangen und beglückwünscht. Alsdann folgen, wenn die Hochzeit mit Musik abgehalten wird, zunächst die drei Ehrentänze, worauf man sich an die Hochzeitstafel begibt. Während derselben kommt es vor, dass einer der ledigen Hochzeitsburschen sich heimlicherweise unter dem Tisch bis zur Hochzeiterin heranschleicht, um ihr einen Schuh auszuziehen. Gelingt ihm dieses, so muss der Brautführer diese Unaufmerksamkeit mit einer Flasche Wein büßen, der dann unter allerlei Neckereien getrunken wird, wobei das immer wieder gefüllte Glas in dem erbeuteten Schuh herumgereicht wird. Am darauffolgenden Sonntag wird die Hochzeit bezahlt, wobei nochmals ein kleines Essen stattfindet und die Hochzeitsfeier damit ihren Abschluss findet.

Treten nun aber ernste Fälle ein, z.B. Krankheit, so ...".

Befasst man sich ein wenig mit dieser Hochzeitsbeschreibung, so wird man feststellen, dass einige der beschriebenen Bräuche heutzutage nicht mehr durchgeführt werden, andere aber, z.B. das Stehlen eines Brautschuhes, heute noch hin und wieder vorkommen.

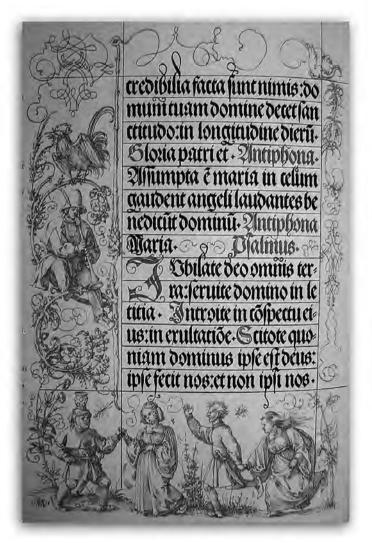
Anmerkungen

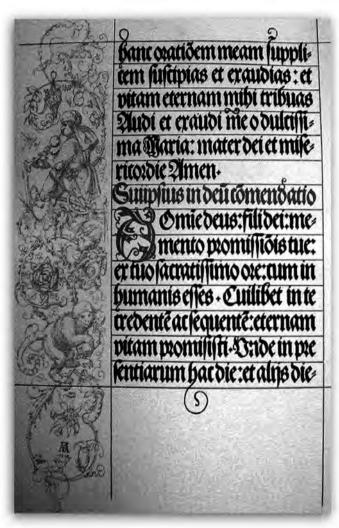
- ¹ Badisches Landesmuseum Karlsruhe, Landesstelle für Volkskunde Staufen.
- ² d.h., der Eingang zur Kirche wird dadurch dem Brautpaar von den Ministranten verwehrt.

Ergänzung zu den Tanzbeispielen in der sakralen Kunst

Von Hans-Jörg Brenner

achdem im Heimatpfleger 1/2010, Februar 2010, die Tanzbeispiele in der sakralen Kunst veröffentlicht wurden, erreichte mich von Wolfgang Martin, Villingen/Schwenningen ein nicht zu übergehender Hinweis. Er erwähnt, dass es ein Gebetbuch von Kaiser Maximilian I. gibt, das mit Bor-





düren (Randzeichnungen) von Albrecht Dürer verziert ist. Dieses Gebetbuch wurde in seiner ersten Druckphase in 10 Exemplaren ausgefertigt. Der Druck wurde nach anfänglichen Schwierigkeiten am 30. Dezember 1513 beendet. Die persönliche Ausgabe von Kaiser Maximilian I. war eine zeitlang verschollen. Jedoch vor 1633

war sie wieder in München registriert. In London lagert das einzige vollständig erhaltene Exemplar mit 157 bedruckten Blättern. Es sind noch fünf weitere Exemplare bekannt. Ein sogenanntes München – Besançon Exemplar hat nur 119 bedruckte Seiten. In dieser Ausgabe sind also 38 bedruckte und wahrscheinlich mit Randzeichnungen versehene Blätter in Verlust geraten.

In der Londoner Ausgabe ist auf der Folio 56 v (Seite 56 Rückseite) folgendes abgedruckt: (siehe links 1. Bild)

Die Dürersche Randzeichnung zeigt links von oben nach unten einen Hahn, einen Musikanten und unten zwei Tanzpaare, wobei der Tänzer des linken Tanzpaares einen Becher auf dem Kopf balanciert. Die Randzeichnung ist mit dem bekannten Dürersymbol und der Jahreszahl 1515 gekennzeichnet. Die Bordüren in dem genannten Gebetbuch sind in Rot und Grün gehalten.

Es war früher durchaus möglich, dass ein Tänzer mit einem Becher voll Wein tanzte. Der Becher wurde normalerweise von der Tänzerin gestiftet, die damit ihre Hochachtung vor ihrem Tänzer ausdrückte¹. Die Bordüre dieser Seite wird oft in schwarz/weiß und ohne den lateinischen Eindruck verwendet.

Andreas Pfisterer vom Stuttgarter Spielkreis hat die Textstellen verifiziert. Der Text der Seite 56 v stammt aus Psalm 93, Vers 5 und Psalm 100, Vers 1–3. Die Nummer der Psalmen sind nach der hebräischen Zählung angegeben (die in den meisten modernen Ausgaben benutzt wird), in der lateinischen Bibel wird etwas anders gezählt, dort wären es die Psalmen 92 und 99. Die Texte lauten wie folgt:

Psalm 93, Vers 5: Dein Wort ist eine rechte Lehre. Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses, o Herr, ewiglich.

Psalm 100, Verse 1–3: Ein Dankpsalm. Jauchzet dem Herrn, alle Welt! Dienet dem Herrn mit Freuden; kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken. Erkennet, dass der Herr Gott ist! Er hat uns gemacht und nicht wir selbst.

Auf der Seite 9 derselben Ausgabe des Gebetbuches von Maximilian I. findet sich eine Randzeichnung mit einem Musikanten. Darunter sind zwei Fasanen und ein Affe zu erkennen. Weitere Seiten mit Hinweisen auf Musikanten oder tanzende Paare gibt es nicht. (siehe links 2. Bild)

Anmerkungen

¹Siehe und a. "Hessische Blätter für Volkskunde", Band 34, 1935, "Über den Siebensprung in der Landschaft Rheinfranken (Nassau-Hessen), von Hans von der Au, Seite 60.





Hanselmühle 21 D-94118 Jandelsbrunn Tel. + +49 (0) 8581/8428 www.harmonika-bauer.de

Wir sind die Spezialisten für Steirische & Akkordeon!

Ständig ca. 100 neue Harmonikas und Akkordeons der Marken:

Müller - Strasser - Beltuna - Fismen - Alpengold - Hohner
in verschiedenen Ausführungen lagernd.

Gebrauchtinstrumente - HDSmusic Midi - Einbau

Kommen Sie nach Wackershofen ...



Wollten Sie auch schon immer wissen, wie unsere Vorfahren früher gelebt haben? Lassen Sie sich von den alten Häusern, den authentischen Inneneinrichtungen, der althergebrachten Landwirtschaft, den Haustieren und den Aktionstagen in eine vergangene Welt verführen.



INFOS UNTER:

[www.wackershofen.de] Schwäbisch Hall-Wackershofen Tel. 0791 97101-0

Landestrachtenfest in Villingen-Schwenningen

Großes Trachtendefilee in Verbindung mit der Landesgartenschau

Zum ersten Mal seit Jahrzehnten kann am 24. und 25. Juli 2010 in Villingen-Schwenningen wieder ein Landestrachtenfest Baden Württemberg, unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten, gefeiert werden. Dies ist unter anderem der Landesgartenschau 2010, der Initiative des Landesverbandes der Heimat- u. Trachtenverbände Baden-Württemberg sowie der Bereitschaft der drei organisierenden Vereine – Gebirgstrachtenverein "Almfrieden" Schwenningen e. V., Historisches Grenadiercorps 1810 e.V. Villingen-Schwenningen und dem Heimatverein Schwenningen e.V. – zu verdanken. Der besondere Charakter dieses Landestrachtenfestes wird noch verstärkt, durch die damit gleichzeitig durchgeführten Gautrachtenfeste des Bodensee-Heimat- und Trachtenverbandes sowie des Südwestdeutschen Gauverbandes.

Zu diesem zweitägigen Fest des Landesverbandes der Heimatund Trachtenverbände Baden-Württemberg e.V., das hauptsächlich auf dem Gelände der Landesgartenschau Baden-Württemberg 2010 stattfinden wird, wurden bereits Einladungen und Vorinformationsschreiben an über 150 Gruppen aus allen Trachtenverbänden Baden-Württembergs verschickt. Flankierend wird eine zweiwöchige, große Trachtenausstellung des Landesverbandes in den Räumen der Sparkasse Schwarzwald-Baar zu sehen sein.

Das Festwochenende beginnt am Samstag, 24.07.2010 nachmittags mit einem Kindertanzfest der Trachtenjugend auf der Hauptbühne der Landesgartenschau. Hier wird die Trachtenjugend Baden-Württemberg die Regie übernehmen und die Jugendlichen zeigen, dass Trachten ganz und gar nicht "out" sind. Am frühen Abend wird das Programm nahtlos in den Heimatabend übergehen, der ebenfalls auf der großen Hauptbühne stattfinden wird. Gleichzeitig werden während beiden Tagen an verschiedenen Plätzen auf dem Landesgartenschaugelände diverse Tanz- und Musikvorführungen zu sehen sein.

Am Sonntag, 25.07.2010 wird um 10 Uhr ein ökumenischer Trachtengottesdienst in der Stadtkirche Schwenningen, mit anschließender Totenehrung, zelebriert werden.

Die Vorstände der teilnehmenden Vereine treffen sich anschließend im Rathaus zu einem Empfang durch den Oberbürgermeis-

ter der Stadt Villingen-Schwenningen. Um 13.30 Uhr beginnt dann der große Umzug durch Schwenningen, der von der Aufstellung in der Bürkstraße durch das Schwenninger Zentrum auf das Landesgartenschaugelände führt, wo alle Gruppen nochmals die Möglichkeit haben, sich durch Aufführungen zu präsentieren.

Der Eintritt zum Landesgartenschaugelände ist für die Teilnehmer der Veranstaltungen kostenlos. Voraussetzung ist das Tragen der Tracht bzw. Uniform.

Das Landestrachtenfest wird gemeinsam vom Gebirgstrachtenverein "Almfrieden" Schwenningen e. V., vom Historischen Grenadiercorps 1810 e.V. Villingen-Schwenningen und vom Schwenninger Heimatverein e.V. organisiert und durchgeführt. Aus der Zweckgemeinschaft, für die nun mittlerweile schon drei Jahre dauernden Vorbereitung, hat sich inzwischen eine Freundschaft zwischen den Vereinen entwickelt, die niemand von uns mehr missen möchte. Man sieht auch hier: "Tracht verbindet"!

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.landestrachtenfest.de sowie bei Ralf Schade, Gluckstrasse 23 78054 Villingen-Schwenningen Tel. 07720 7275 bzw. 07721 943-156, Fax 07720 956-821 Schade@landestrachtenfest.de

55. Gautrachtentreffen in Bad Herrenalb

100 Jahre im Zeichen von Musik und Tracht

40 Jahre Trachtengruppe des Schwarzwaldvereins und 60 Jahre Musikverein Bad Herrenalb-Gaistal, damit haben gleich zwei Traditionsvereine der Stadt Bad Herrenalb ein Jubiläum zu feiern. Anlässlich der Jubiläen findet in Bad Herrenalb ein großes Fest vom 16. bis 19. Juli 2010 statt.

Damit verbunden ist das 55. Gautrachtentreffen des Trachtengaus Schwarzwald, am 18. Juli 2010. Mit einem umfangreichen Programm und einem großen Festzug wird dabei altes Brauchtum gepflegt.

Berichte

Erwartet werden dabei über 50 Trachtengruppen, Musikvereine und Trachtenkapellen aus dem gesamten Schwarzwald.

Schauplatz wird das große Festzelt auf der "Schweizer Wiese" sein.

Das Festprogramm

Sonntag, 25.07.2010

10.00 Uhr Festgottesdienst

11.00 Uhr Frühschoppenkonzert mit dem Musikverein

Bad Herrenalb-Gaistal

13.30 Uhr Großer Trachtenumzug15.00 Uhr Brauchtumsdarbietungen

18.00 Uhr Musikalischer Ausklang mit den "Varnhalter

Winzerbuben"

Montag, 26.07.2010

11.00 Uhr Handwerkervesper mit Frühschoppenkonzert

15.00 Uhr Kindernachmittag

19.00 Uhr Polizeimusikkorps Karlsruhe

21.30 Uhr Großer Zapfenstreich zum Festausklang

Samstag bis Montag: Handwerkerdorf mit Vorführungen

www.musik-und-tracht-2010.de



Ohne Tanzmusik kein Volkstanz

Wie der Kögler-Verlag zur Volkstanzkultur beigetragen hat

Bilder im Fernsehen können betroffen machen, nachdenklich, traurig, auch wütend. Wenn diese Bilder – etwa von zerbombten Städten nach dem 2. Weltkrieg – dann laufen und zu Filmen werden, steigern sich diese Gefühle noch. Tausende sind nach dem Krieg durch die Straßen im zerstörten Stuttgart gegangen wie in einem Film; was mag in diesen Menschen vorgegangen sein? Unter diesen Tausenden war vielleicht auch der 16- oder 17-jährige Walter Kögler, wenn er sich von den Fildern hinunter in den Talkessel wagte.

Ein anderer wagte, gar kurz nach dem Kriegsende, bei der amerikanischen Militärregierung die Genehmigung einzuholen, wieder deutsche Volkstänze tanzen zu dürfen. Wie bitte? Deutsche Volkstänze? War doch alles mit der Vorsilbe "Volks-", also Volkstanz, Volkslied, Volkstracht usw. nicht nur höchst verdächtig und unerwünscht, es war verboten. Und doch wurden bald wieder deutsche Volkstänze getanzt. Der dies wagte, war ein echter Wager, es war Kurt Wager. Er gründete 1947 mit Gleichgesinnten den Stuttgarter Spielkreis, und Walter Kögler war von Anfang an mit dabei. Damals hungerten die Menschen. Sie hungerten nach Brot, aber ebenso nach Gemeinschaft, nach Betätigung und Anpacken-Wol-

len, sie hungerten auch nach Kultur. So wurden überall im Land Gesangsvereine, Chöre und Singkreise gegründet, Laienensembles und auch Profiorchester. Musiziert wurde in nicht zerstörten Sälen und Kirchen, wie dem Furtbachhaus neben der Stuttgarter Marienkirche oder in der Markuskirche im Süden der Stadt.

Auch der Süddeutsche Rundfunk etablierte seine Musikensembles, darunter auch eine Blaskapelle unter der Leitung von Alfred Kluten. Kurt Wager wäre nicht der Vordenker und Idealist gewesen, wenn er nicht Kontakt zu diesem Klangkörper und dessen Leiter geknüpft hätte. Er war immer der Meinung, dass gute Volksmusikensembles auch Volkstanzmusik spielen müssten, zumal es in der Anfangszeit nur vereinzelt Klavier- oder später Akkordeonspieler gab.

Ich habe diese Nachkriegsjahre relativ ausführlich dargestellt, diese Zeit des ungeheueren Mangels. Vielleicht erwuchs aber gerade dadurch in vielen Menschen eine immense Kraft, neu anzufangen, sich auf den inneren Reichtum zu besinnen und ihm Ausdruck in vielfältiger kultureller Betätigung zu geben.

Die Zusammenarbeit mit dem Musiker Alfred Kluten wurde zu einer tragenden Säule im neu gegründeten Kögler-Verlag. Dieser Musiker stand einer Kapelle mit ausgezeichneten Solisten vor. Für die Aufnahmen gründete er diese Kapelle, die er "Die Volksmusikanten" nannte. Alfred Kluten kannte seine Spieler und konnte



Die Vorstandsvorsitzende Dorothea Brenner und der Stiftungsratsvorsitzende Albert Renz führen Köglers Erbe fort. Foto: A. Keatz

Mit einem Missgeschick beginnt die Erfolgsgeschichte

Möhringen. Der Möhringer Walter Kögler hat 1957 einen Plattenverlag für Volksmusik und Volkstanz gegründet. Von Alexandra Kratz

ür Freunde des Volkstanzes und der Volksmusik ist der Name Walter Kögler ein Begriff. Bis heute sind die in seinem Verlag erschienen Schallplatten für ihre hohe Qualität und für die Stimmigkeit der Aufnahmen bekannt. "Walter war ein Perfektionist. In allem was er tat, wollte er immer der Beste sein. Was anderes kam für ihn nicht in Frage", sagt sein langjähriger Freund Albert Renz.

Er lernte Kögler, der damals an der Fachhochschule Esslingen studierte, kurz nach
dem Zweiten Weltkrieg kennen. Zu jener
Zeit war für die Besatzungsmächte alles,
mit dem Zusatz "Volk" verdächtig, also
auch der Volkstanz und die Volkslieder.
Kögler und Benz trafen sich trotzdem regelmäßig in dem neu gegründeten Stuttgarter
Spielkreis, um gemeinsam zu musizieren.
"Kögler hatte bereits zu jener Zeit ein kleines Motorrädle und übernahm für seine
Freunde den ein oder anderen Botengang",
erinnert sich Renz. Einmal sei dabei ein
Koffer mit Schallplatten heruntergefallen.
"Das war ein Drama, denn es gab schließ-

lich keine zu kaufen", erinnert sich der Freund. Der Legende nach, so Renz, habe Kögler an diesem Tag den Entschluss gefasst, einen Verlag für Volkstanzmusik zu gründen. "Und was er sich in den Kopf setzte das verfolgte er mit Nachdruck."

Der Erfolg gab ihm Recht. In dem nur wenige Quadratmeter großem Wohn-, Schlaf- und Arbeitszimmer begann die Geschichte des Verlags. 1957 produzierte der Möhringer seine ersten Platten. Der Verlag wuchs schnell, weil in den frühen Nachkriegsjahren viele Volkstanzgruppen gegründet wurden – und alle brauchten Musik, um das Tanzbein schwingen zu können. Später nahm der Verlag das gesamte, umgebaute Elternhaus vom Keller bis zum Dach ein – und das, obwohl Kögler nie Angestellte hatte. Dennoch sprach er immer von einem Vier-Mann-Betrieb, denn er und seine Brau hätten für zwei gegebilt.

seine Frau hätten für zwei gearbeitet. Wenn Walter Kögler im Studio Musik aufnahm, waren innner auch einige Tänzer vor Ort, die dafür sorgen sollten, dass die Ensembles im richtigen Tempo spielten. Bald kamen auch Aufnahmen mit ausländischen Musikern hinzu, und der Möhringer produzierte weltweit.

Auf der Spitze seines Erfolgs, im Jahr 1985, wurde Kögler plötzlich lebensgefährlich krank. Dem Tod bereits ins Auge blickend, schrieb er sein Testament und schickte es seinem langjährigen Freund Albert Renz. "Walters letzter Wille war, dass sein gesamtes Vermögen in eine Stiftung zur Förderung der Volksmusik und des Volkstanzes fließen sollte", sagt dieser. Doch glücklicherweise sei Kögler wieder gesund geworden und mehr als zehn Jahre habe er noch zu leben gehabt.

habe er noch zu leben gehabt.

Als Kögler 2007 starb, hatte Renz noch immer das Testament von 1985. "Ich habe es als meine letzte Freundespflicht angesehen, diesen letzten Willen zu vollstrecken." Die Walter-Kögler-Stiftung wurde schließlich im Februar dieses Jahres gegründet, Renz wurde Stiftungsratsvorsitzender. Doch aus dem einst prosperierenden Verlag war mittlerweile ein Unternehmen geworden, das von der Substanz lebte. "Aus einem tüchtigen Arbeiter war im hohen Alter ein kranker Mann geworden", bedauert Renz. Dennoch sei der Kapitalstock groß genug, um jährlich zwischen 10 000 und 12 000 Euro auszuschütten.

Quelle: Filderzeitung 31.10.2009

Heimatpfleger Berichte

jedem seine Stimme quasi auf den Leib schreiben. Es gibt sicher wenige hier im Saal, die nicht schon nach Musik von Alfred Kluten auf Kögler-Singles getanzt hätten. Weil aber die Musik dabei so selbstverständlich abläuft, achtet man als Volkstänzer selten auf deren Schönheiten.

So will ich versuchen, einige Hilfen zum bewussteren Hören dieser Musik zu geben. Kluten holte sich für sein Ensemble die besten Musiker. Ich habe eine ganze Reihe von Einspielungen abgehört. Vor allem die Norddeutschen Vierpaartänze wie Maike, Schottsch-Quadrille oder Holsteiner Dreitour - diese Reihe könnte man beliebig fortsetzen - haben Maßstäbe in der Darbietung von Volkstanzmusik gesetzt. Jeder Tanz, auch ausgefallenere wie Viertüriger oder Sechstouriger oder Pomehrendorfer sind mit Genuss anzuhören. Die Volksmusikanten spielten auch unter anderen Leitern wie Hermann Derschmidt Tänze ein, mit ihm vor allem österreichische. Nach den Takten von Klutens Blaskapelle hat wohl jeder schon die Schwäbische Tanzfolge oder die Topporzer Kreuzpolka getanzt. Worin liegt nun das Besondere dieser Arrangements und Einspielungen? Zunächst geben Wechsel-Bass und Nachschlag den Impuls. Bei allen Tanzeinspielungen läuft dies wie selbstverständlich und metronomisch exakt ab. Der Nachschlag kommt immer haargenau, auch bei schnellen Dreiertänzen wie etwa dem Lüneburger Windmüller oder dem Schlunz. Wer schon einmal Nachschläge, also den kurzen Ton nach der Zählzeit, geübt und gespielt hat, und dies zu zweit oder zu dritt, dass ein Nachschlag-Akkord daraus wird, der weiß um diese enorme Schwierigkeit. Wenn dann aber trotz aller Genauigkeit diese Bassgruppe zu schwingen beginnt und der ganzen Tanzmusik den Drive gibt, dann spricht das für die Meisterschaft des Musizierens eines Ensembles. Ebenso meisterlich sind die Melodie- und Begleitstimmen gesetzt und gespielt. Manchmal umspielen z.B. die Klarinetten in virtuosen Passagen die Melodie, die jedoch immer führend bleibt.

Ich habe aus der Vielzahl pars pro toto den Sprötzer Achterrüm als Hörbeispiel gewählt. Schwungvoll beginnt das Vorspiel. Die erste Kehre, d.h. der Anfangskreis ist dann anders instrumentiert. Trompeten bzw. Flügelhörner sind da gut einsetzbar, sie spielen die Melodie ein- und zweistimmig. Nach diesen ersten acht Takten übernehmen die Klarinetten staccato die Melodie, der Zwischenteil wird dann sehr gebunden (legato) gespielt. So werden eine Vielzahl von Artikulationsmöglichkeiten genutzt, wobei die Spieler ein gekonntes Zusammenspiel hören lassen. Im Schlusskreis erklingt dann wieder die Instrumentation des Beginns; so wird eine Abrundung des ganzen Tanzes erreicht. Gelegentlich wird eine Melodiestimme von verschiedenen Instrumenten abwechselnd

gespielt. Es ist ein Kompositionsprinzip aus der klassischen Musik, dort würde man dies als sogenannte durchbrochene Arbeit bezeichnen.

Es ist selbstverständlich, dass überall die
Harmonien bei dieser
Musik stimmen. Doch
gerade bei unserem
Beispiel, dem Sprötzer
Achterrüm, wandert
der Komponist, so
muss man hier den Arrangeur nennen, von
einer Tonart in die andere, von C-Dur über

Geldsegen

An dem Tag, an dem Walter Kögler 80 Jahre alt geworden wäre, sind erstmals Erträge aus der Stiftung verteilt worden.

m Donnerstag, 29. Oktober, wäre Walter Kögler 80 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass wurden im Rahmen einer Feierstunde die ersten Erträge aus seiner Stiftung verteilt. Das Geld müssen die verschiedenen Gruppen und Vereine für konkrete Projekte verwenden. Insgesamt wurden 10 000 Euro ausgeschüttet. Einen Zuschuss bekamen die Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spiel-kreise, der Bundesverband Seniorentanz, die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz, die Deutsche Jugend in Europa, der Iglauer Singkreis Nord, die Karpatendeutsche Landsmannschaft Schwäbisch Gmünd und die Landsmannschaft der Donauschwaben Mosbach, "Wir freuen uns, dass wir den verschiedenen Gruppen helfen können, ihre Projekte zur Förderung von Kultur, Tanz und Musik zu realisieren", sagte die Vorstandsvorsitzende, Dorothea Brenner. atz

F-, und B- nach Es-Dur. Das sind gute Tonarten für die Blasinstrumente. Mit einer Rückung springt er dann plötzlich wieder zurück nach C-Dur, um wieder über B- nach Es zu gelangen und in B-Dur zu enden. Vielleicht gebe ich Ihnen beim Hören ein Handzeichen bei dieser Überraschung. Die Vielzahl an bunten und musikantischen Nebenstimmen habe ich noch gar nicht erwähnt, aber hören Sie selbst den Sprötzer Achterrüm.

Das war nun Kögler-Qualität vom Feinsten, aber eben beileibe kein Sonderfall, sondern der hohe Standart des Verlags. Bewusst hat Alfred Kluten seine Volkstanzmusik "Musikanten" genannt, denn das Musikantische, also die Freude am gemeinsamen Musizieren, ist in jedem Takt herauszuhören.

Bei jedem Tanz wird das Tempo ohne Schwankungen vom ersten bis zum letzten Takt durchgehalten. Das Tempo der Tänze kann nur ein Praktiker genau bestimmen. So war hier das Zusammenspiel von Tänzer, Musiker und Verleger letztlich bestimmend für den Erfolg. Man kann den alten Spruch mit vollem Recht hier anwenden: Da waren drei Fachleute zur rechten Zeit mit ihren richtigen Ideen am rechten Ort. Sie haben Großes vollbracht. Denn die Zeit war reif dafür, nach Volkstanzmusik wurde tausendfach verlangt. Selbstverständlich war der Tanzmusik eine genaue Tanzbeschreibung beigefügt, d.h. auf der Rückseite der Hülle gedruckt. Diese Beschreibungen waren lange Zeit und sind bis heute das Rüstzeug für die Tanzleiter. Sie kennen alle dieses Logo des Kögler Verlags, das in der ganzen Volkstanzbewegung höchste Quali-

tät garantierte. Ebenso qualitativ hochwertig waren andere Einspielungen, die Walter Kögler in seinen Verlag aufnahm. Erwähnen möchte ich hier die schwedische Musik mit Svenska Ungdomsringens Spelmanslag oder die Einspielungen des im August diesen Jahres verstorbenen Karl Lorenz mit seinem Tanzmusikkreis.

Bei diesen Überlegungen kam mir ein ähnlicher Zufall in den Sinn, der sich Jahrzehnte früher abgespielt hat. Da hatte ein Buchhändlerlehrling aus Augsburg wahrscheinlich über den Wandervogel von einer Singwoche gehört, die irgendwo in Böhmen stattfinden sollte. Er ging auf Umwegen schwarz über die Grenze und fühlte sich dort sichtlich wohl, denn 1923 war die Böhmische Krone mehr wert als die Reichsmark. Er lernte Walther Hensel kennen und beschloss, einen Verlag zu gründen und die Volkslieder, die auch tausendfach gebraucht wurden, zu verlegen und unters Volk zu bringen. Dieser Mann hieß Karl Vötterle, gab seinem Unternehmen den Namen Bärenreiter-Verlag und legte mit der Herausgabe von Volksliedern den Grundstein zu einem der bedeutendsten Musikverlage.

Natürlich wuchs auch der Kögler-Verlag, es gab noch viele Produktionen mit anderen Volkstanzmusiken, denn die Zahl der Tänzer, der Tänze sowie der landschaftlichen Ausprägungen und Stilrichtungen, wuchs ins Unübersehbare. Doch alle Produktionen zeugen von einer großen Gewissenhaftigkeit und einem tiefen Respekt dem Kulturgut Volkstanzmusik gegenüber. So hat der Walter-Kögler-Verlag wesentlich zur Volkstanzkultur in ganz Europa und darüber hinaus beigetragen.

Heute ist es ein Leichtes, die Köglereinspielungen zu kopieren. Überall in der Volkstanzszene wird danach getanzt, ob in Rumänien bei den Siebenbürgern, in Nord- und Südamerika bei den Deutschen oder von den Egerländern in Neuseeland – und natürlich in ganz Europa.

Ich wollte aufzeigen, dass die Stimmigkeit der Volkstänze auf Kögler-Platten, sei es vom Tempo her oder von der Musik, einmalig ist und dass sich die Aufnahmequalität für die Frühzeit der Singleplatten auch heute noch im hoch-digitalen Zeitalter nicht zu verstecken braucht. Millionenfach ist jedoch auf den Kopien bedauerlicherweise nichts von den Urhebern zu lesen. Deshalb geziemt es sich, vor diesem Dreigestirn am Beginn der neueren Volkstanzbewegung und -pflege den Hut zu ziehen, denn sie haben aus schwierigen Anfängen heraus Hervorragendes geleistet: Kurt Wager als Tanzleiter, Alfred Kluten als Musiker und der Verleger Walter Kögler.

Herbert Preisenhammer

6. Neckartailfinger Volksmusik-Serenade – Jubiläumskonzert

Der Volksmusikkreis der Ortsgruppe Neckartailfingen hatte anlässlich seines 25-jährigen Bestehens zur Volksmusik-Serenade in die Kelter geladen. Gegründet wurde der Volksmusikkreis 1985 auf Initiative von acht Musikbegeisterten aus der SAV-Volkstanzgruppe heraus. Seither hat man sich ein beachtliches Repertoire erarbeitet, das nicht nur vor Ort Beachtung fand: So präsentierte man sich schon im Rundfunk, eine eigene CD wurde aufgenommen und man spielte zum SAV-Landesfest, 2005 in Herrenberg auf. Das Renommee des Volksmusikkreises ist also durchaus beachtlich, und so waren die Serenaden in der Kelter seit ihrer Premiere 1997 auch stets gut besucht.



Das sollte auch zum Jubiläumskonzert am Sonntag, den 14. März 2010 in der Kelter nicht anders sein. Zu diesem Anlass wurden nicht nur traditionelle Volksmusik, Tanzmusik und mittelalterliche Weisen ins Programm genommen, sondern auch zwei Gastgruppen: "D' Baumhäusler" präsentierten die große Vielfalt internationaler Folklore und Klassik auf Saiteninstrumenten, und die Gruppe "Kraut und Rüben" aus Neuhausen auf den Fildern zeigte, welch große Bandbreite traditionelle Instrumente von der Geige über den Dudelsack bis hin zur Flöte zu bieten haben. Entsprechend diesem breit gefächerten Programm bekamen die Gäste ein durchweg anspruchsvolles Konzert geboten – der Applaus der begeisterten Gäste war den Akteuren mit ihrem traditionellen und virtuosen Programm gewiss.

Berichte

Winneweh – Musik und Tanz im Odenwälder Freilichtmuseum

Seit zehn Jahren findet im Odenwälder Freilandmuseum in Walldürn-Gottersdorf ein kleines aber feines "Treffen für traditionelle Musik" statt. Termin hierfür ist immer das erste Wochenende der Baden-Württembergergischen Sommerferien, also in diesem Jahr der 31. Juli/1. August 2010.

Das gemeinsame Musizieren steht im Vordergrund. Alles rein unkommerziell, ohne Gagen für die Musikanten, aus purer Lust am gemeinsamen Musizieren. Alle sind willkommen – Neulinge, denen Anfang und Einstieg erleichtert werden soll, "erprobte" Laien und auch Profis, die für das freie Musizieren zu haben sind. Feste Gruppen können dabei gern das eigene Repertoire miteinbringen, aber nicht in Form von Auftritten, sondern in erster Linie auch für andere zum Mitspielen.

Erlaubt ist dabei was gefällt und traditionell und GEMA-frei ist. Region und Zeit der Musik spielt dabei keine Rolle. So waren in den letzten Jahren Musikanten aus Mittelalter-, Renaissance-, Barock- oder Folkszene ebenso vertreten wie afrikanische Trommeln. Je vielfältiger Musikstile, Instrumente und Charaktere der

Musikanten sind, desto mehr kann daraus entstehen, zusammenwachsen und Interesse an den anderen Traditionen geweckt werden. Denn auch die Herkunft der Musikanten ist weit gestreut und außer aus den umliegenden Bundesländern, kommen sie auch aus anderen Ländern, wie z.B. Frankreich oder Belgien.

Der Rahmen im Freilichtmuseum ist natürlich immer ein besonderer. Für das Treffen steht dabei in erster Linie ein großes Zelt zur Verfügung, in dem gespielt, gesungen und getanzt wird – alles ohne elektrische Verstärkung. Und was das Tanzen angeht – wo lässt es sich besser tanzen, als da, wo viele Musikanten einfach aus Lust an der Musik für einen spielen?

Vor Ort kann man zelten oder sich im Nachbarort im Hotel einquartieren (die Museumsleitung hilft dabei, wenn nötig). Verpflegungsmöglichkeiten werden ebenfalls angeboten. Eine Anmeldung der Musikanten ist erwünscht, um die Zahlen abschätzen zu können, aber auch kurzentschlossen darf man gerne noch hinzustoßen.

Näheres dazu findet sich im Internet unter: www.dudelquetsch.de/html/winneweh.html

Dort gibt es auch Bilder von vergangenen Treffen.



2/2010 **21**

Unsere Musik – zum Genießen, Tanzen, Musizieren

Die neue CD "Unsere Musik zum Genießen, Tanzen, Musizieren" mit 25 eigenen Musikstücken von Freyja Liebscher und Oskar Sauter, gespielt vom DJO-Volkstanz- und Musizierkreis "Klingender Bogen", Stuttgart, ist erschienen. Passend dazu gibt es ein Arbeitsheft mit Noten, Erläuterungen und verschiedenen Tanzund Bewegungsformen.

Wie der Titel verdeutlicht, befindet sich auf der CD eine Auswahl an Musikstücken, welche der Gruppe ans Herz gewachsen sind. Dazu gehören sowohl typische Volksmusikweisen als auch Stücke für das Orff`sche Instrumentarium. CD und Arbeitsheft wollen dazu anregen, sich einerseits zurückzulehnen und "nur" zuzuhören, andererseits in unterschiedlicher Weise selbst aktiv und kreativ zu werden.

Das Arbeitsheft enthält zu allen Stücken der CD, Noten und Tanzbeschreibungen oder Bewegungsvorschläge. Die Musik ist für verschiedenste, auch variable Besetzungen geschrieben, teilweise für Harmonika, Klarinette und Gitarre oder für Xylophon, Marimbaphon, Glockenspiel und Bassklangbausteine. Alle Stücke verfügen über zusätzliche rhythmische Begleitungsmöglichkeiten mit dem Orff`schen Schlagwerk und Vorschläge zur Umsetzung.

Freyja Liebscher und Oskar Sauter

KB 004

Unsere Musik zum Genießen, Tanzen, Musizieren

Die Lebendigkeit der CD wird durch die verschiedenen Klangfarben der Stücke und ihren wechselnden Charakter erreicht.

CD und Arbeitsheft sind sehr variabel einsetzbar und durch die Differenzierungsmöglichkeiten im Instrumentarium und die Gestaltungsvorschläge besonders für Kinder- und Jugendgruppen geeignet, aber auch für Erwachsene interessant. Besonders Menschen, die kein Melodie- oder Harmonieinstrument spielen, können hier gut einbezogen werden und die rhythmische Begleitung zur CD stellt eine weitere Möglichkeit zur Verfügung.

Zur besseren Handhabung wäre es wünschenswert gewesen, wenn die Reihenfolge der Tänze bei CD und Arbeitsheft identisch wären. An manchen Stellen lässt das Begleitheft auch eine einheitliche Struktur und Darstellung vermissen. Abgesehen von diesen kleinen Abstrichen ist hier ein für den Gebrauch gut einsetzbares Material entstanden, bei dem die Freude am Musizieren und Tanzen zu spüren ist.

Reingard Betz-Palmer

Zu beziehen sind CD und Arbeitsheft für je 12 Euro + Porto/Verpackung über:

Heinz-Werner Liebscher Hauptstraße 3, 91599 Dentlein Tel. 09855 975045, hwl@Klingender-Bogen.de



10. Baden-Württembergischer Trachtenmarkt

Samstag, 29.05.2010, Markt von 11 bis 18 Uhr

- 11.00 Uhr Frühschoppenkonzert Spätlese
- 13.30 Uhr
- Mittagstisch im Haus des Bürgers
- Brauchtums- und Handwerksvorführungen
- **15.00** Uhr
- "Pelzmärte und Narrengschell ein Gang durchs brauchtümliche Jahr"; Fachreferat von Wulf Wager
- Musikalische Unterhaltung auf dem Markt mit der Trachtenkappelle Schramberg
- Zithermusik im Haus des Bürgers mit Dieter Hildenbrand
- **ab** 18.30 Uhr

"Aufspielen beim Wirt" in verschiedenen Lokalen: Café Flair, Gasthaus Krone, Brauchler's Weinstube

ab 19.00 Uhr

Volksmusikalisch-kabarettistischer Abend mit den Stäffelesgeigern: "Gottes schönste Gabe ist der Schwabe"

TIPP: Das Heimatmuseum ist an beiden Tagen von 13 bis 17 Uhr geöffnet!

Sonntag, 30. 05.2010, Markt von 11 bis 18 Uhr

- 10.00 Uhr Trachtengottesdienst in der Kath. Kirche St. Johann
- ab 11.00 Uhr
- Frühschoppenkonzert auf dem Markt, Musik- und Trachtenverein Öfingen; Empfang der Ehrengäste
- Frühschoppenkonzert im Haus des Bürgers mit der Trachtenkappelle Göschweiler
- 12.30 Uhr

Mühltalmusikanten auf dem Markt; Mittagstisch mit der Biergartenmusik im Haus des Bürgers

13.00 Uhr

Modenschau mit historischen Gewändern auf dem Markt

14.00 Uhr

Alphornbläserquartett auf dem Markt; Hand-Harmonika-Orchester Ostelsheim im Haus des Bürgers

15.30 Uhr

2/2010

Musikalische Unterhaltung mit der "Hoh'wald Musig" im Haus des Bürgers und auf dem Markt

Ort: Rathausplatz Bad Dürrheim Kontakt: Kur- und Bäder GmbH, Bad Dürrheim www.trachtenmarkt-bw.de

Wir sind wieder dabei!



Große Auswahl an zertifizierten, handgemachten Naturseifen, Geschenkpackungen und Miniaturseifen.

Schwarzwälder Naturseife Heidi König & Waltraud Müller · 78112 St. Georgen www.schwarzwaelder-naturseife.de





Technisches Laborglas Kunsthandwerkliches Glas

Dieter Kunze

Hauptstraße 36 78595 Hausen ob Verena Tel. 07424.501793 Fax 07424.502694 info@verenaglas.de

23

Helga's Trachtenund Geschenkeladen

Trachten von Kopf bis Fuß für Groß und Klein. Trachtenschmuck, Seidentücher und -schürzen

Hartstraße 38 · 82110 Germering · Tel. 089 844092 · Fax 089 8949472

w.truchtennurkt-ow.ue

Wir veröffentlichen gerne Lehrgangsund Veranstaltungstermine. Der nächste Heimatpfleger 3/2010 erscheint im August 2010. Meldungen bis spätestens 15. Juni 2010 an:

Richard Sieale Stauffenbergstraße 15 73760 Ostfildern Tel. 0711 3508915

Wir erbitten die Meldung Ihrer Termine nach folgenden Angaben:

- **Datum**
- PLZ, Ort
- Termin/Uhrzeit
- Inhalt/Thema der Veranstaltung
- Leitung/Referenten/Musik
- Veranstalter
- Auskunft (nur Tel.)

Aufspiela beim Wirt

70329 Stuttgart-Hedelfingen 11. Juni 2010, 19 Uhr

09. Juli 2010, 19 Uhr Aufspiela

im Waldheim Hedelfingen

Heumadener Str. 110 Auskunft: Joachim Heilig Tel. 0711 421577, oder Uwe Klöppel Mobil 0178 3466679

71394 Kernen-Rommelshausen 18. Juli 2010. 11 Uhr

Aufspiela im Vereinsheim des Trachtenvereins

Almrausch, Waiblingen Kelterstr. 109 Auskunft: Werner Goebel Tel. 07151 41601 oder Uwe Köppel, Mobil 0178 346 79

71543 Wüstenrot 21. Mai 2010, 17 Uhr 18. Juni 2010, 17 Uhr 16. Juli 2010. 17 Uhr 20. August 2010, 17 Uhr (jeden dritten Freitag im Monat)

Aufspiela

im Gasthaus Spatzennest

Sulzbacher Str. 16 Auskunft: Martin Geist Tel. 07194 8213

72516 Scheer

01. Juni 2010, ab 15 Uhr 06. Juli 2010, ab 15 Uhr 03. August 2010, ab 15 Uhr (jeden ersten Dienstag im Monat) Aufspiela in der Bacchusstube im Hotel-Restaurant Donaublick Bahnhofstr. 28

Auskunft: Margret Will Tel. 07572 763860

72531 Hohenstein-Eglingen 04. Juni 2010, 19 Uhr 02. Juli 2010, 19 Uhr (jeden ersten Freitag im Monat; Ausnahme August)

Aufspiela im Gasthaus Rössle Schlossstr. 12 (neben der Kirche) Auskunft: Susann Gestrich Tel. 07383 1349

74391 Erligheim 21. Mai 2010, 19 Uhr 25. Juni 2010, 19 Uhr 23. Juli 2010, 19 Uhr

Aufspiela

im Landgasthof Grüner Baum

Hauptstr. 2, Auskunft: Uschi und Horst Ahner, Tel. 07143 22545 oder Uwe Köppel, Mobil 0178 3466679

74535 Mainhardt 04. Juni 2010. ab 18 Uhr 02. Juli 2010, ab 18 Uhr 06. August 2010, ab 18 Uhr (jeden ersten Freitag im Monat) Aufspiela

im Vesperstüble Waldblick

Heilbronner Str. 51 Auskunft: Claudia Benzinger Tel. 07903 2397

■ 78567 Fridingen/Donau

21. Mai 2010, 19 Uhr

18. Juni 2010, 19 Uhr

16. Juli 2010, 19 Uhr

20. August 2010, 19 Uhr (jeden dritten Freitag im Monat)

Aufspiela im Gasthof Feuerhake Bahnhofstr. 107

Auskunft: Tel. 07463 410

78588 Denkingen 20. Juni 2010, 11 Uhr Musikanten-/Sänger- und Tänzer-Frühschoppen

Aufspiela im Hotel Klippeneck

Auf dem Klippeneck 4 Auskunft: Reinhold Frank Tel. 0711 681917 oder Klaus Fink, Tel. 07034 654842 87452 Altusried-Frauenzell

11. Juni 2010, 20 Uhr

09. Juli 2010, 20 Uhr

13. August 2010, 20 Uhr

(jeden zweiten Freitag im Monat) Aufspiela im Gasthaus Krone

Auskunft: Hubert Ziesel Tel. 08373 8304

87758 Kronburg-Illerbeuren

28. Mai 2010, 19.30 Uhr

25. Juni 2010, 19.30 Uhr

30. Juli 2010, 19.30 Uhr

27. August 2010, 19.30 Uhr (jeden letzten Freitag im Monat)

Aufspiela in der

Gaststätte Gromerhof

Auskunft: Renate und Harald Müller Tel. 08394 594

88142 Wasserburg/Bodensee 10. Juni 2010, 20 Uhr 01. Juli 2010, 20 Uhr 05. August 2010, 20 Uhr (jeden ersten Donnerstag im Monat; Ausnahme Juni)

Aufspiela

im Restaurant Eulenspiegel

Dorfstr. 25, Auskunft: Willi Burila Tel. 08382 887875

88167 Stiefenhofen

10. Juni 2010. 20 Uhr

08. Juli 2010, 20 Uhr

12. August 2010, 20 Uhr

(jeden zweiten Donnerstag im Monat)

Aufspiela im Gasthaus Rössle

Hauptstr. 14 Auskunft: Fam. Kulmus

Tel. 08383 92090

■ 88167 Maierhöfen

24. Juli 2010, 20 Uhr

Aufspiela im Restaurant Pizzeria "Flucken"

Auskunft: Gertrud Weiss Tel. 08383 470

88175 Scheidegg-Hagspiel/ Allgäu

14. Juni 2010, 20 Uhr 12. Juli 2010, 20 Uhr

09. August 2010, 20 Uhr (jeden zweiten Montag im Monat)

Aufspiela im Gasthaus Hirsch

Auskunft: Hans Nussbaumer Tel. 08387 451

■ 88281 Schlier-Unterankenreute 09. Juni 2010, 19 Uhr 14. Juli 2010, 19 Uhr

11. August 2010, 19 Uhr (jeden zweiten Mittwoch im Monat)

Aufspiela, Turnerheim Spinnenhirn

Auskunft: Andrea Wild Tel. 07529 974149

88299 Leutkirch-Friesenhofen

27. Mai 2010, 19.30 Uhr

24. Juni 2010, 19.30 Uhr

29. Juli 2010, 19.30 Uhr

26. August 2010, 19.30 Uhr

(jeden letzten Donnerstag im Monat) Aufspiela im Gasthof Heu-Gabel

Bottentann 1, Auskunft: Fam. Milz Tel. 07567 1824127

88299 Leutkirch-Niederhofen

06. Juni 2010, 20 Uhr

04. Juli 2010, 20 Uhr

01. August 2010, 20 Uhr

(jeden ersten Sonntag im Monat)

Aufspiela im Gasthaus Kuhstall

Auskunft: Hans Haider

Tel. 07561 5641

88316 Isny-Neutrauchburg

Jeden Mittwoch

Aufspiela im Gasthaus "Haldenhof"

Musikanten sind immer erwünscht! Auskunft: Erika Gassner Tel. 07562 55770

88316 Isny

31. Mai 2010, 20 Uhr

28. Juni 2010, 20 Uhr

26. Juli 2010, 20 Uhr

30. August 2010, 20 Uhr

(jeden letzten Montag im Monat)

Aufspiela im Hotel Hirsch

Bergtorstr. 2

Auskunft: Fam. Schmid Tel. 07562 4543

88416 Ochsenhausen

11. Juni 2010, 20 Uhr

02. Juli 2010, 20 Uhr

(jeden ersten Freitag im Monat; Ausnahme Juni, August und September)

Aufspiela in der Weinstube

Baumann Marktplatz 44, Auskunft: Bettina Locher, Tel. 07352 8201

88471 Laupheim

21. Mai 2010, 20 Uhr

18. Juni 2010, 20 Uhr

16. Juli 2010, 20 Uhr

20. August 2010, 20 Uhr (jeden dritten Freitag im Monat)

Aufspiela im Gasthaus Drei Mohren Marktplatz 20, Auskunft: Heike Rank

Tel. 07392 3659

- 89077 Ulm
- 05. Juni 2010, 20 Uhr 03. Juli 2010, 20 Uhr

07. August 2010, 20 Uhr (jeden ersten Samstag im Monat)

Aufspiela

im Wirtshaus zum unteren Kuhberg

Römerstr. 75/1. Auskunft: Günter Bürger, Tel. 0731 3885639

89143 Blaubeuren-Weiler 12. Juni 2010, 19 Uhr 10. Juli 2010, 19 Uhr 14. August 2010, 19 Uhr (jeden zweiten Samstag im Monat)

Aufspiela im Gasthof zum Sonnenmoser

Achtalstr. 22, Auskunft: Elfriede Lang Tel. 07344 8387

89359 Kötz 28. Mai 2010, 20 Uhr

Aufspiela

in der Landgaststätte Günzhalle Am Kötzbach 1, Auskunft: Luis Sailer Tel. 08221 368536

89601 Schelklingen-Hütten 30. Mai 2010, 11 Uhr 27. Juni 2010, 11 Uhr 25. Juli 2010, 11 Uhr 29. August 2010, 11 Uhr

(jeden letzten Sonntag im Monat) Aufspiela im Gasthof Bären

Bärentalstr. 2

Auskunft: Markus Killinger Tel. 07384 952083

Ausstellungen

Letztes Jahr war der 70. Jahrestag des Kriegsbeginns. Aus diesem Anlass widmete sich die AG der sieben Freilichtmuseen in Baden-Württemberg, dem Thema Dorf unterm Hakenkreuz" mit sieben unterschiedlichen Aspekten in der Zeit zwischen 1933 und 1945. Da das Interesse im letzten Jahr sehr groß war, widmen sich fünf der sieben Freilichtmuseen erneut dem Thema. In der Regel sind es Teile der Ausstellungsreihe "Dorf unterm Hakenkreuz". Hier die Teilausstellungsaspekte von den fünf Freilichtmuseen, welche das Thema erneut dieses Jahr haben:

■ Mitläufer, Funktionäre, Verfolgte seit 21.03.-07.11.2010 Sonderausstellung

im Hohenloher Freilandmuseum Schwäbisch Hall-Wackershofen

- Eugenik und Euthanasie: Rassenpolitik in Stadt und Dorf seit 21.03.-07.11.2010 Sonderausstellung im Hohenloher Freilandmuseum Schwäbisch Hall-Wackershofen
- "Alltag Krieg Zwangsarbeit" seit 21.03.-07.11.2010 Sonderausstellung in der Zehntscheuer Gessenried im Bauernhaus-Museum Wolfegg
- Landwirtschaft zwischen Propaganda und Wirklichkeit seit 28.03.-07.11.2010 Sonderausstellung im Oberschwäbischen Museumsdorf (Kreisfreilichtmuseum Bad Schussenried-Kürnbach)
- Kinderlandverschickung im "Dritten Reich"

seit 01.04.-07.11.2010 Sonderausstellung im Odenwälder Freilandmuseum Walldürn-Gottersdorf

"Nur Mütter im Vaterland?" Frauenalltag auf dem Land im Nationalsozialismus

seit 01.04.-07.11.2010 Sonderausstellung

im Freilichtmuseum Beuren

Die weiteren Ausstellungen in den Freilichtmuseen:

Schatzkammern - Schaukelpferd, Pflug, Badewanne, Rosenkranz seit 21.03.-07.11.2010

Sonderausstellung im Bauernhaus-Museum Wolfegg

- Entwicklung der Landtechnik seit 21.03.-07.11.2010, Ausstellung im Hohenloher Freilandmuseum Schwäbisch Hall-Wackershofen
- Frauen im Dorf seit 21.03-07.11.2010 Ausstellung

im Hohenloher Freilandmuseum Schwäbisch Hall-Wackershofen

■ "Heimat verloren -Heimat gewonnen" seit 21.03.-07.11.2010, Ausstellung im Hohenloher Freilandmuseum Schwäbisch Hall-Wackershofen

Die alten im Dorf "Tätig, so lange sie noch konnten"

seit 21.03.-07.11.2010, Ausstellung im Haus Morbach im Hohenloher Freilandmuseum Schwäbisch Hall-Wackershofen

Großmutter warum hast du so große Ohren?" - Von Tierspuren im Menschenleben

seit 28.03.-07.11. 2010 Sonderausstellung im Schwarzwälder Freilichtmuseum, Vogtsbauernhof

Uhren und Trachten im Schwarzwald

seit 28.03.-07.11.2010

Ausstellung auf dem Hippenseppenhof im Schwarzwälder Freilichtmuseum, Vogtsbauernhof

- "Schwein.Kram!" Alltägliche und kuriose Dinge um die Sau seit 28.03.-07.11.2010, Ausstellung im Oberschwäbischen Museumsdorf (Kreisfreilichtmuseum Bad Schussenried-Kürnbach)
- Trachten in der Zeit von 1800-1900 aus Oberschwaben und dem Allgäu

seit 28.03.-07.11.2010

Ausstellung im Tanzhaus im Oberschwäbischen Museumsdorf (Kreisfreilichtmuseum Bad Schussenried-Kürnbach)

"Linsen – typisch schwäbisch?" und "Spätzle – schaben pressen hobeln"

seit 01.04.-07.11.2010

Ausstellung im Wohn-Stall-Haus aus Beuren im Freilichtmuseum Beuren

Ross-Kultur. Geschichten vom Pferd" 09.05.-31.10.2010 Sonderausstellung im Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck

Weitere Ausstellungen:

72574 Bad Urach 28.05.-18.06.2010 Hirtenhörner in Schwaben Ausstellung im Rahmen des SAV-Landesfestes sowie sowie der Schäferstadt mit Ausstellungsstücken aus dem ganzen süddeutschen Raum in der Kreissparkasse. Auskunft: Haus der Volkskunst

75173 Pforzheim 11.06.-05.09.2010

Trachtenschmuck aus dem Bayerischen Nationalmuseum

Ausstellung von Kropfketten und Rosenkränze, Miederketten, Haarpfeile oder Ringe mit grandeln im Schmuckmuseum im Reuchlinhaus. Jahnstr. 42 Auskunft: Tel. 07231 392126

73079 Süßen

19.06.-11.07.2010

30 Jahre Hahnentanz

Ausstellung vom SAV OG Süßen im Rathaus. Auskunft: Tel. 07162 9616-0

Bal Folk

70188 Stuttgart-Ost

19. Mai 2010

09. Juni 2010

23. Juni 2010

07. Juli 2010

21. Juli 2010

(jeweils 19.30-21.30 Uhr)

Balhaus Tanz (Offener Tanzabend)

in der Waldorfschule Uhlandshöhe kleiner Saal hinter dem Hauptgebäude Haußmannstr. 44 Auskunft: Richard Buchner

Tel 07171 998462 www.balhaus.de

■ 76275 Ettlingen-Schöllbronn 29. Mai 2010, 19 Uhr

Vollmondbal

am Grillplatz beim Steinbruch Auskunft: Tel. 07243 90585 oder 07083 932529, www.balhaus.de

■ 68519 Viernheim 12. Juni 2010, 20 Uhr

Bal Folk im "Treff Bahnhof"

Friedrich-Ebert-Str. 8, Auskunft: Richard Buchner Tel. 07171 998462, www.balhaus.de

73734 Esslingen 19. Juni 2010, 20 Uhr Bal Folk mit La Marmotte im Kulturzentrum, Dieselstr. 26 Auskunft: Richard Buchner Tel. 07171 998462, www.balhaus.de

76227 Karlsruhe-Durlach 25. Juni 2010, 20 Uhr 16. Juli 2010, 20 Uhr 06. August 2010, 20 Uhr Bal Folk in der Nikolaus Kapelle

Ecke Basler-Tor-Str./Gärtnerstr. Auskunft: Manfred Salemke Mobil 0176 20676235, www.balhaus.de

71139 Ehningen 26. Juni 2010, 14.30 Uhr Tanznachmittag mit Klaus Fink in der Gässles-Stube, Schulstr. 8 Schwerpunktthema: Baskische Tänze Auskunft: Tel. 07034 654842 www.balhaus.de

73525 Schwäbisch Gmünd 01. Juli 2010, 19.30-21.30 Uhr 29. Juli 2010, 19.30-21.30 Uhr

Bal Folk - Gmünd Folk tanzt

in der Kulturtankstelle. Mörikestr. 19 Auskunft: Richard Buchner Tel. 07171 998462, www.balhaus.de

72829 Engstingen 02. Juli 2010, 20 Uhr Bal Folk mit "Vive La Dance", "Prends Tes Pieds"; "Bout des Chandelles" (Italien/Belgien), sowie dem Duo "Parasol" Cathérine Grimault & Gérad Godon) Frankreich. Auskunft: Tel. 07129 7314, www.balhaus.de

Bräuche

73463 Westhausen-Lippach 16. Mai 2010 Blutritt, Auskunft: Verkehrsamt

Tel. 07363 8426

74523 Schwäbisch Hall 23.-24. Mai 2010

Kuchen- und Brunnenfest der Salzsieder. Auskunft: Tourist Info

Tel. 0791 751-321

72355 Schömberg bei Balingen 24. Mai 2010

Allebär-Treiben

Auskunft: Bürgermeisteramt Tel. 07427 9402-0

89604 Allmendingen 24. Mai 2010

Pfingstwägele (Pfengschtwägele)

Heischeumgang in allen Ortsteilen (Ennahofen, Grötzingen und Weilersteußlingen). Auskunft: Bürgermeisteramt, Tel. 07391 7015-0

89584 Ehingen/Donau und andere Gemeinden in der Umgebung

24. Mai 2010

Latzmann

Heischeumgang durch die Gemeinden

■ 71665 Vaihingen/Enz 24. Mai 2010

Vaihinger Maientag

Fest seit 1687 mit historischem Festzug und anschließendem Flößertanz an der Enz am Egelsee. Auskunft: Schul-Kultur-und Touris-

■ 97941 Tauberbischofsheim-Distelhausen

musabteilung, Tel. 07042 18-235

24 Mai 2010

St. Wolfgangfest

mit Pferdesegnung und Wallfahrerprozession. Auskunft: Bürgermeisteramt, Tel. 09341 80313

89537 Giengen/Brenz

25. Mai 2010

Giengener Kinderfest

Historisches Kinderfest seit 1659. Auskunft: Stadtverwaltung Tel. 07322 9522920 oder Kulturelles Sportamt Tel. 07322 952224

74731 Walldürn

30. Mai-27. Juni 2010

Wallfahrt zum "Heiligen Blut" Auskunft: Tourist Information, Tel. 06282/6 71 07

78479 Reichenau/Insel 31. Mai 2010

Heilig-Blut-Fest

Auskunft: Tourist Information Tel. 07534 9207-0

■ 78354 Sipplingen und a. katholische Gemeinden 03. Juni 2010

Fronleichnamsprozession

73033 Göppingen 11.-14. Juni 2010

Göppinger Maientag

Historisches Fest seit 1650. Haupttag Sa. 12.06. Auskunft: ipunkt im Rathaus, Tel. 07161 650292 oder Referat für Schulen, Sport und Bücherangebote, Tel. 07161 650350

72622 Nürtingen 12. Juni 2010

Maientag

Auskunft: Rathaus - Tourist-Info Tel. 07022 75383

72160 Horb/Neckar

18.-20. Juni 2010

Maximilian-Ritterspiele

Auskunft: Stadtinformation Tel. 07451 901-231

88471 Laupheim

24.-28. Juni 2010

Kinder- und Heimatfest

Auskunft: Allgemeine Verwaltung Tel. 07392 704282

88069 Tettnang

02.-04. Juli 2010

Montfortfest (60 Jahre)

Historisches Kinder- und Heimatfest mit Jubiläumsumzug. Auskunft: Tourist Info-Büro Tel 07542 952555 oder Montfortfestkommission: Tel. 07542 510161

75015 Bretten 02.-05. Juli 2010

Peter- und Paulfest

Auskunft: Stadtinformation Tel. 07252 957620

■ 88422 Bad Buchau

02.-05. Juli 2010

Adelindisfest

Haupttag So. 04.07. Historischer Festzug. Auskunft: Stadtinformation Tel. 07582 93360

79761 Waldshut-Tiengen 02.-05. Juli 2010

Schwyzer Tag

Heimatfest zur Erinnerung an den glücklichen Ausgang der Belagerung durch die Schweizer im Stadtteil Tiengen. Auskunft: Tourist Information Tel. 07551 833200

88410 Bad Wurzach 04. Juli 2010, 21 Uhr

Lichterprozession

in Verbindung mit dem Heilig-Blut-Fest. Wortgottesdienst und Lichterprozession von der Stadtkirche St. Verena durch die Stadt zur Wallfahrtskirche auf dem Gottesberg. Auskunft: Kurverwaltung, Tel. 07564 302150

88410 Bad Wurzach 09. Juli 2010

Heilig-Blut-Fest

(Blutfreitagsprozession) Zweitgrößte Reiterprozession nach Weingarten. Auskunft: Kurverwaltung Tel. 07564 302150

88316 Isny

09.-12. Juli 2010

Kinder- und Heimatfest

Auskunft: Marketing GmbH Tel. 07562 97563-0 oder Sylvia Seitz, Tel. 07562 9765420

88250 Weingarten

09.-13. Juli 2010

Schüler- und Heimatfest

Historisches Fest mit Umzug am Montag. Auskunft: Amt für Kultur Tel. 0751 405125

■ 86316 Friedberg

09.-18. Juli 2010

8. Historisches Altstadtfest

Auskunft: Stadtverwaltung Tel. 0821 6002-149

89340 Leipheim

10.-12. Juli 2010

Leipheimer Kinderfest

Historisches Kinderfest mit Umzug seit 1817.

Auskunft: Stadtverwaltung Tel. 08221 70735 oder 08221 70736

■ 79809 Weilheim-Nöggenschwiel, Kr. Waldshut

10.-12. Juli 2010

Rosenfest, mit Festzug und Wahl der Rosenkönigin. Auskunft: Touristik-Info "Roseneck", Tel. 07755 1553

88662 Überlingen

11. Juli 2010

2. Schwedenprozession mit Überlinger Schwertlestanz

Auskunft: Kur- und Touristik Überlingen GmbH Tel. 07551 9471522

73079 Süßen

11. Juli 2010

30 Jahre Hahnentanzfest

mit den Schäfertanzgruppen aus Wildberg, Markgröningen und Bad Urach vor dem Rathaus. Veranstalter: SAV OG Süßen Auskunft: Doris Mayer Tel. 07162 7733

88348 Bad Saulgau 15.-19. Juli 2010

Bächtlefest

Historisches Kinder- und Heimatfest seit 1534. Auskunft: Tourist Information Tel. 07581 200915

88045 Friedrichshafen 15.-19. Juli 2010

Seehasenfest

Kinder- und Heimatfest mit Festzug aller Schulen Auskunft: Dr. Hermann Dolak Tel. 07541 37550 oder Tourist Information, Tel. 07541 30010

87600 Kaufbeuren 15.-26. Juli 2010 Tänzelfest

(Hauptwochenende 17. + 18.07.) Auskunft: Tänzelfestverein Tel. 08341 2828 oder Tourist Information, Tel. 08341 40405

72379 Hechingen 16 -19 Juli 2010

Irma-West-Kinder- und Heimatfest

Historisches Kinderfest mit Umzug am Fuße der Burg Hohenzollern. Auskunft: Bürger- und Tourismusbüro, Tel. 07471 940211-214

72218 Wildberg 16.-19. Juli 2010

Traditioneller Schäferlauf

mit Festzug und Vorführungen und a. mit dem Heimatspiel "Die Klosterschäfer und des Teufels Puppenspieler" von Eugen Memminger. Auskunft: Stadtverwaltung Tel. 07054 20122

88400 Biberach 16.-25. Juli 2010

Biberacher Schützenfest

Auskunft: Tourismus- und Stadtmarketing, Tel. 07351 51165

■ 91550 Dinkelsbühl 16.-25. Juli 2010

Dinkelsbühler Kinderzeche

Historisches Kinder- und Heimatfest mit historischem Festspiel, Festzügen und Spielszenen aus dem 30-jährigen Krieg. Auskunft: Tourist Information Tel. 09851 902440

■ 78315 Radolfzell 17.-19. Juli 2010

Traditionelles Hausherrenfest

Auskunft: Tourist Information Tel. 07732 81500

88299 Leutkirch 17.-20 Juli 2010 Historisches Kinder- und Heimatfest Auskunft: Touristinfo Tel. 07561 87154

78345 Moos 19. Juli 2010

Traditionelle Wasserprozession

Auskunft: Touristinformation Tel. 07732 999617

89073 Ulm 19. Juli 2010

Traditioneller Schwörmontag mit "Nabada"

auf der Donaund Auskunft: Touristik Information der Ulm/Neu-Ulm Touristik GmbH, Tel. 0731 1612830

86700 Memmingen 22. Juli 2010

Memminger Kinderfest

Auskunft: Stadtinformation Tel. 08331 850173

88239 Wangen/Allgäu 22.-25. Juli 2010

Kinder- und Heimatfest

Auskunft: Franz Zwisler Tel. 07528 7925 oder Tourist Information, Tel. 07522 74211

88212 Ravensburg 23.-27. Juli 2010

Traditionelles Rutenfest

Höhepunkt Rutenmontag 26.07 (großer historischer Festzug) Auskunft: Tourist Information Tel. 0751 82800

86700 Memmingen 24. Juli 2010

Memminger Fischertag

Auskunft: Fischertagsverein Tel. 08331 495065

■ 86609 Donauwörth 24.-25. Juli 2010

Schwäbischwerder Kindertag

Historienspiel und farbenprächtiger Festzug durch die historische Altstadt "Aus dem Bilderbuch der Reichsgeschichte" Auskunft: Städt. Tourist Information Tel. 0906 789151

■ 89150 Augsburg 30. Juli-8. August 2010 Historisches Bürgerfest Auskunft: IG Historisches Augsburg Tel. 0821 5081400

79761 Waldshut-Tiengen 13.-18. August 2010 Waldshuter Chilbi

Auskunft: Tourist Information Tel. 07751 833200

78479 Reichenau/Insel 15. August 2010

Mariä Himmelfahrt

Prozession über die Insel mit Trachten- und Bürgerwehr. Auskunft: Tourist Information Tel. 07534 9207-0

73240 Wendlingen 26.-29. August 2010 59. Vinzenzifest und 36. Landestreffen der Egerländer.

Auskunft: Horst Rödl Tel. 07024 2593, hroedl@aol.com

71706 Markgröningen 28.-29. August 2010

Traditioneller Schäferlauf

An beiden Tagen Festzug Vorführungen und a. Theaterstück "Der treue Bartl". Auskunft: Stadtverwaltung Tel. 07145 13241 oder 07145 13263

Fahnenschwingen

70563 Stuttgart-Vaihingen 12. Juni 2010, 10-18 Uhr

Fahnenschwinglehrgang für Anfänger und Fortgeschrittene

Erarbeitung bzw. Vertiefung der Deutschen Reihe und des verkehrten Rosenbrechens in der Österfeldschule, Katzenbachstr. 27 Veranstalter: Stuttgarter Spielkreis Auskunft: Jörg Hanke Tel. 07181 89923 stuttgarter.spielkreis@web.de Anmeldeschluss: 05.06.10

Freilichtmuseen

74731 Walldürn-Gottersdorf 16. Mai 2010

Vom Schaf und seiner Wolle

Vorführungen zur Geschichte der Kleiderproduktion im bäuerlichen Haushalt (Scheren der Museumsschafe, Wolle spinnen, Spinnstubenvorführungen) im Odenwälder Freilandmuseum

16. Mai 2010, 10-18 Uhr Trachten und Musikantentag mit zahlreichen Musik- und Trachtengruppen, Volks-und Trachtentänze, Rahmenprogramm mit

88364 Wolfegg

Handarbeiten und a. Trachten nähen und Instrumentenbauer im Bauernhaus-Museum

■ 78579 Neuhausen ob Eck 16. Mai 2010, 11-17 Uhr

Pflanzenmarkt und Schafschur

Großes Angebot für Blumen- und Gartenfreunde. Des weiteren findet die Schafschur statt und es gibt auch Infos über Schaf und Wolle im Freilichtmuseum

■ 88427 Bad Schussenried-Kürnbach

16 Mai 2010

8. Oldtimer Schlepper-Treff

Rund 3000 Schlepper, Teile-Tauschbörse und Schleppermodellschau im Oberschwäbischen Museumsdorf (Kreisfreilichtmuseum)

72660 Beuren

18. Mai 2010, 16 Uhr

Kämpfen an der Heimatfront -Frauenalltag im zweiten Weltkrieg

Führung durch die NS-Ausstellung mit Brigitte Haug im Freilichtmuseum

77793 Gutach

23. Mai 2010, 11-18 Uhr

Wo Milch und Honig fließt

Thementag zu den Produkten von Kühen und Bienen. Aktionen, Informationen und Probiererle rund um die Milch und den Honig im Schwarzwälder Freilichtmuseum, Vogtsbauernhof

78579 Neuhausen ob Eck 24. Mai 2010

Deutscher Mühlentag

mit ganztägigen Führungen und Sonderführungen im Freilichtmuseum

88364 Wolfegg

24. Mai 2010

Schaf- und Handarbeitstag und Deutscher Mühlentag mit Vorführungen von Schafschur, Wolle waschen, spinnen, weben, klöppeln, filzen, Mühlenvorführungen und Kinderprogramm im Bauernhaus-Museum

■ 74523 Schwäbisch Hall-Wackershofen 30. Mai 2010, 10-17 Uhr

Rund ums Schaf

Vorstellung verschiedener Schafrassen und Vorführung der Schur, des Spinnens und des Webens im Hohenloher Freilandmuseum.

88427 Bad Schussenried-Kürnbach

30. Mai 2010

Zeitreise ins Kaiserreich

mit den Ochsenhauser Königsdragonern im Oberschwäbischen Museumsdorf (Kreisfreilichtmuseum)

77793 Gutach 03. Juni 2010, 11-16 Uhr

Alles runter - Schäferaktionstag

Handwerker- und Aktionstag zu den Themen Schafhaltung und Wollverarbeitung im Schwarzwälder Freilichtmuseum, Vogtsbauernhof

8427 Bad Schussenried-Kürnbach

06. Juni 2010, 15 Uhr

"Schwein. Kram!"

Führung durch die Sonderausstellung im Oberschwäbischen Museumsdorf (Kreisfreilichtmuseum)

78579 Neuhausen ob Eck 06. Juni 2010, 11 IJhr

"Goaße im Museum"-**Großer Ziegentag**

Da qibt's nichts zu meckern. Wahre Prachtexemplare sind bei der Regionalschau und Prämierung verschiedener Ziegenzuchtvereine zu sehen. Handwerkskünste, Ziegenprodukte verschiedene Ziegenrassen sowie ein Besucherwettberb laden zum Schauen, Riechen, Streicheln, Probieren und Mitmachen im Freilichtmuseum ein.

88427 Bad Schussenried-Kürnbach

12. + 13. Juni 2010

12. Kürnbacher Dampffest

Historische Dampfmaschinen, Straßenwalzen und wertvolle Dampfmodelle zeigen, wie lebendig die Hochtechnologie von gestern noch ist im Oberschwäbischen Museumsdorf (Kreisfreilichtmuseum)

■ 77793 Gutach 13. Juni 2010, 13-16 Uhr Pferdetag:

Der Schwarzwälder Fuchs

Schauprogramm mit dem unverwechselbaren Pferd des Schwarzwalds. In Zusammenarbeit mit der Schwarzwälder Pferdezuchtgenossenschaft und dem Haupt- und Landesgestüt Marbach im Schwarzwälder Freilichtmuseum, Voqtsbauernhof

78579 Neuhausen ob Eck 13. Juni 2010, 14 Uhr

Der "Museumsschultes" führt

Ganz besondere Geschichten und Anekdoten bietet "Museumsschultes" Walter Renner bei einem Rundgang durchs Freilichtmuseum

■ 74523 Schwäbisch Hall-Wackershofen

20. Juni 2010, 10-17 Uhr

Mit Honig genießen - Imkertag

Imkervereine aus der Region geben einen Einblick in die ganze Vielfalt der Imkerei im Hohenloher Freilandmiiseiim

88364 Wolfegg 20. Juni 2010, 10-18 Uhr

4. Käsemarkt

30 Käsereien aus dem Allgäu und ganz Süddeutschland bieten handwerklich produzierten Käse an. Dazu Milchviehschau und Vorführungen zur Gras- und Heuernte im Bauernhaus-Museum

72660 Beuren

23. Juni 2010, 15 Uhr

Von Linsen, Erbsen und Soja Führung mit Prof. Dr. Jan Sneyd auf dem Zöliakieacker im Freilichtmuseiim

72660 Beuren

4. Juli 2010, 11-17 Uhr

"Von der Kuh bis zur Biene"

Tiere auf dem Bauernhof Aktionstag Bauernhoftiere in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft zur Erhaltung bedrohter Haustierrassen im Freilichtmuseum

■ 88427 Bad Schussenried-Kürnbach

4. Juli 2010, 15 Uhr

"Dorf unterm Hakenkreuz"

Offene Führung durch die Sonderausstellung im Oberschwäbischen Museumsdorf (Kreisfreilichtmuseum)

88427 Bad Schussenried-Kürnbach 11. Juli 2010

"Alles Glück dieser Erde – Pferdetag"

Reitervorführungen und Geschicklichkeitsvorführungen der Reiter und Gespannfahrer im Oberschwäbischen Museumsdorf (Kreisfreilichtmuseum)

77793 Gutach

11. Juli 2010, 11 Uhr

Trachten- und Volkstanztag

Folkloretag mit zahlreichen Volkstanzführungen und Mitmachtänzen sowie Aktionstag rund um die Trachten des Schwarzwalds. Auch das Trachtenhandwerk ist im Schwarzwälder Freilichtmuseum, zu sehen.

78579 Neuhausen ob Eck 11. Juli 2010, 11 Uhr

22. Großer Fuhrmannstag -Das Fest der Kaltblutpferde

Fuhrleute und ihre mächtigen Kraftrösser aus ganz Baden-Württemberg und der Schweiz zeigen in spannenden Wettbewerben und bei interessanten Vorführungen auf dem gesamten Gelände im Freilichtmuseum ihr Können

72660 Beuren

11. Juli 2010, 11-17 Uhr

2. Linsentag im Freilichtmuseum

Wissenswerte Begleitveranstaltung zur Jahresausstellung "Linsen typisch schwäbisch?" im Freilichtmuseum

74731 Walldürn-Gottersdorf 17. + 18. Juli 2010, jeweils 10-18 Uhr

Jubiläums-Grünkernfest

20 Jahre Odenwälder Freilandmuseum Großes Fest mit vielen Vorführungen und Aktionen im Odenwälder Freilandmuseum

78579 Neuhausen ob Eck und die anderen sechs Gemeinden mit Freilichtmuseen

01. August 2010, 11 Uhr

Tag der Freilichtmuseen -"Wir zeigen Originale"

Zum 10. Mal führen die sieben Freilichtmuseen einen gemeinsamen Aktionstag durch. So gibt es Vorführungen und Aktionen zum Thema Tiere

72660 Beuren

03. August 2010, 13-17 Uhr

Weben in der Dunk

Handwerksvorführung mit Ingeborg Langbein im Weberhaus im Freilichtmuseum

88427 Bad Schussenried-Kürnbach

08. August 2010

Familiensonntag:

"Dorfleben anno dazumal!"

Die Gruppe "Bauraleaba" lädt die Besu-

cher ein, am Dorfleben anno dazumal teilzunehmen mit Handwerk, Hausarbeit und gemütlichen Vesper im Oberschwäbischen Museumsdorf (Kreisfreilichtmuseum)

Für Kinder

79379 Müllheim/Baden (Markgräfler Land)

21.-24. Mai 2010

Deutsches Kinder- und Jugendtrachtenfest

Auskunft: Reinhold Lampater Tel. 07524 7915 oder Nicole Dlabal Tel. 07142 914915

75328 Schömberg b. Neuenbürg 22.-24. Mai 2010

Pfingstzeltlager der Gaujugend

Auskunft: Stefan Wöhr Tel. 07084 92225

88427 Bad Schussenried-Kürnbach

25. Mai 2010, 14-16 Uhr

Kinderprogramm (ab 6 J)

Pfiffig verwoben - kreatives Weben im Oberschwäbischen Museumsdorf (Kreisfreilichtmuseum) Um Anmeldung wird gebeten!

■ 88427 Bad Schussenried-Kürnbach

27. Mai 2010, 14-6 Uhr

Kinderprogramm (ab 8 J)

Wir basteln uns einen "Gedankenbeutel" - ein Notizbuch im Stoffbeutel wie vor 500 Jahren im Oberschwäbischen Museumsdorf (Kreisfreilichtmuseum) Um Anmeldung wird gebeten!

72660 Beuren

02. Juni 2010, 15 Uhr

Wer hat früher die Häuser gebaut?

Sonderführung für Kinder im Freilichtmuseum

78579 Neuhausen ob Eck 20. Juni 2010, 11 Uhr

Ausgezeichnet familienfreundlich: Familientag im Museum

Das Museum als "größter Spielplatz der Region". Ein ganz besonderer Tag für Kinder und Eltern mit Kleintierschau, großen Museumstieren, altem Handwerk, vielen Mitmach-Angeboten und Spielen, die noch die Großeltern gespielt haben im Freilichtmuseum.

Heimatpfleger Termine

86381 Krumbach 22. Juni 2010, 15 Uhr

Kindersingen

im Hürbener Wasserschloss. Auskunft: Beratungsstelle für Volksmusik in Schwaben

74523 Schwäbisch Hall-Wackershofen18. Juli 2010, 11–17 Uhr

Kindertag Heute dürfen die jungen

Museumsbesucher basteln, backen und vieles mehr im Hohenloher Freilandmuseum

78054 Villingen-Schwenningen 24. Juli 2010, 14 Uhr

Kindertanzfest

im Rahmen des Landestrachtenfestes auf dem Landesgartenschau-Gelände. Auskunft: Ralf Schade Tel. 07720 7275

- 72660 Beuren
 31. Juli 2010, 10–17 Uhr
 "Wie der Köhler Kohle macht"
 Kurs für Kinder (ab 10 J)
 im Freilichtmuseum.
 Um Voranmeldung wird
 qebeten!
- 88427 Bad Schussenried-Kürnbach
 01. August 2010
 Menschen und Viecher" –

"Menschen und Viecher" – Großes Kinderfest

Am Tag der "Freilichtmuseen" können die kleinen Besucher spielerisch entdecken, wie Mensch und Tier früher miteinander lebten im Oberschwäbischen Museumsdorf (Kreisfreilichtmuseum)

88427 Bad Schussenried-

- Kürnbach
 03. August 2010, 14–16 Uhr
 Kinderprogramm (ab 6 J)
 Gärtnerkunst, Gärten entdecken
 und pfiffig verschönern im
 Oberschwäbischen Museumsdorf
 (Kreisfreilichtmuseum).
 Um Anmeldung wird gebeten!
- 72660 Beuren
 04. August 2010, 13–17 Uhr
 Kinderferientag im Museumsdorf unter dem Motto: Was ist
 Zeit?" im Freilichtmuseum

78579 Neuhausen ob Eck 04.–06. August 2010, je 10–16 Uhr

Kinderferienprogramm

Altes Handwerk – alte Spiele Auch dieses Jahr gibt es wieder unzählige Mitmachangebote von altem Handwerk und Aktivitäten für Kinder und Jugendliche. Es kann ausprobiert, gebastelt, gespielt, gelacht und vieles entdeckt werden im Freilichtmuseum

- 88427 Bad Schussenried-Kürnbach
 05. August 2010, 14–15 Uhr
 Kinderprogramm (ab 6 J)
 Hornissen – Die friedlichen
 Brummer und Falken der Insekten
 im Oberschwäbischen Museumsdorf
 (Kreisfreilichtmuseum)
 Um Anmeldung wird gebeten!
- 78098 Triberg/Schw.
 08.-14. August 2010
 Zeltlager der AG für
 Mädchen und Jungen
 Auskunft: Georg Betz
 Tel. 07422 520484
 georg.betz@singtanzspiel.de
 Anmeldeschluss: 30.06.10
- **B8427 Bad Schussenried-Kürnbach**

 12. August 2010, 14–16 Uhr **Kinderprogramm** (ab 6 J)**
 Fleißige Bienchen alles rund um die rastlosen Tierchen im Oberschwäbischen Museumsdorf (Kreisfreilichtmuseum) Um Anmeldung wird gebeten.
- 88427 Bad Schussenried-Kürnbach

24. August 2010, 14-16 Uhr Kinderprogramm (ab 8 J)

77793 Gutach

Die Zauberkraft der Ringelblume – wie aus schönen Blüten heilsame Creme wird im Oberschwäbischen Museumsdorf (Kreisfreilichtmuseum) Um Anmeldung wird gebeten.

28. + 29. August 2010, je 11–17 Uhr Großes Kinder- und Familienfest mit Kinderprogramm und -führungen, alte Spiele zum Mitmachen, altes Handwerk zum Ausprobieren, Datschkuchen backen und Kindertrachtentanz im Schwarzwälder Freilichtmuseum, Vogtsbauernhof

Mundart und Theater

72660 Beuren
30. Mai 2010, 11 Uhr
"Heiteres und Besinnliches
aus Schwaben"

Schwäbische Mundart mit Sigrid Früh im Freilichtmuseum

Cannstatter Mundarttage

70376 Stuttgart-Bad Cannstatt
4. + 5. Juni 2010, jeweils 19 Uhr
"Schwäbisches Allerlei hoch Drei"
mit der Theatergruppe D' Scheureburzler, Trotzblech und Weinprobe in
der Kelter der WG Cannstatt
Rommelstr. 20
Auskunft: Panajotis Delinasakis
Tel. 07041 4098208
delinasakis@arcor.de

Beide Veranstaltungen unter: www.cannstatter-mundarttage.de

- 73447 Oberkochen
 10. Juni 2010, 20 Uhr

 Mundartabend mit Doris Oswald in der Scheerermühle.
 Auskunft: Hans-Peter Wolf
 Tel. 07364 5205
- 73337 Bad Überkingen
 19. Juni 2010, 19 Uhr
 Mundart und Musik
 mit dem Duo Aurezwicker im
 Wanderheim Wasserberghaus.
 Auskunft: Erika Köpf
 Tel. 07161 811562
- 72660 Beuren
 18. Juli 2010, 11–12 Uhr
 "Schwäbischa Kirch"
 mit Pfarrer i. R. Rudolf Paul im
 Freilichtmuseum
- 71522 Backnang
 06. Juli 2010, 19 Uhr
 Mundart und Musik
 mit der Gruppe D' Aogwenda in der
 Ölmühle, Stuttgarter Str. 67
 Auskunft: Albert Dietz
 Tel. 07191 68601
- 73337 Bad Überkingen
 28. August 2010, 19 Uhr
 Mundart und Musik
 im Wanderheim Wasserberghaus.
 Auskunft: Erika Köpf
 Tel. 07161 811562

Sonstige Veranstaltungen

24. Mai 2010, 10–18 Uhr

Deutscher Mühlentag
im Welzheimer Wald mit Mühlenvorführungen in der Voggenbergmühle,
Kirche im Grünen und Bewirtung
durch die Trachtengruppe Gschwend.
Auskunft: Markus Bauer

■ 73553 Alfdorf-Voggenberg

Tagungen und Sitzungen

Tel. 07183 931037

- 78073 Bad Dürrheim 29. Mai 2010, 15 Uhr **Redaktionssitzung** "Der Heimatpfleger"
- 72574 Bad Urach
 13. Juni 2010, 10 Uhr

 Jahreshauptversammlung
 des Schwäbischen Albvereins in der
 Festhalle, Neuffener Str. 6
 Auskunft: Tel. 0711 22585-0
- 78588 Denkingen
 20. Juni 2010, 14 Uhr

 Mitgliederversammlung der AG
 im Hotel Klippeneck, Auf dem Klippeneck 4. Auskunft: Reinhold Frank,
 Tel. 0711 681917

Trachtenfeste

76332 Bad Herrenalb 18. Juli 2010

Gautrachtentreffen des Trachtengau Schwarzwald

mit Trachtenumzug (13.30 Uhr) Auskunft: Claudia Kunz Tel. 07724 829731

78054 Villingen-Schwenningen 24.–25. Juli 2010

Landestrachtenfest Baden-Württemberg – gleichzeitiges Gautrachtentreffen des Südwestdeutschen Gauverbandes und des Bodensee-Heimat- und Trachtenverbandes mit Kindertanzfest, Heimatabend auf dem Landesgartenschaugelände (Sa) Trachtengottesdienst, Trachtenumzug (So. 13.30 Uhr) durch das Zentrum des Stadtteils Schwenningen zum Gar-

tenschaugelände, sowie Volkstanzund Volksmusikvorführungen (ebenfalls So.) Veranstalter: Gebirgstrachtenverein Almfrieden, Schwenninger Heimatverein und Historischer Grenadiercorps 1810 Villingen-Schwenningen; Auskunft: Ralf Schade Tel. 07720 7275

Trachtenmärkte

78073 Bad Dürrheim 29.-30. Mai 2010

10. Trachtenfachmarkt

Veranstalter: Trachtengau Schwarzwald; Auskunft: Sven Gnirss Mobil 0173 4850600 oder Claudia Kunz, Tel. 07724 829731

Volksmusik

88364 Wolfegg

"Das Museum singt und klingt"

125 Jahre Oberschwäbischer Chorverband, Tag der Chöre, Die Chöre des Oberschwäbischen Chorverbandes präsentieren sich auf verschiedenen Bühnen im Museumsdorf mit der ganzen Bandbreite oberschwäbischen Chorgesangs im Bauernhaus-Museum

72660 Beuren
16. Mai 2010, 11–17 Uhr

Alphornbläsertreffen

am Internationalen Museumstag im Freilichtmuseum

86459 Gessertshausen
16. Mai 2010, 15 Uhr

Weint mit mir, ihr Wirte und ihr Brauer

Lieder vom Brauen, Trinken und Genießen des Bieres im Rahmen der Sonderausstellung "Flüssiges Brot – Bier Brauereien und Wirtshäuser in Schwaben" Leitung: Christoph Lambertz; Auskunft: Beratungsstelle für Volksmusik in Schwaben

87660 Irrsee, Kr. Ostallgäu 16. Mai 2010, 19.30 Uhr

Schwäbisches Mariensingen

mit Volksmusik- und Gesangsgruppen aus Schwaben in der Klosterkirche. Leitung: Max Osterried; Veranstalter: Bezirk Schwaben, Schwäbisches Bildungszentrum und Pfarrei Irrsee; Auskunft: Beratungsstelle für Volksmusik in Schwaben

88456 Ingoldingen
27. Mai 2010, 19 Uhr
Singabend im Wirtshaus Frohe Aussicht – dem Wirtshaus im Grünen
Hervetsweiler 10
Auskunft: Fam. Eisele
Tel. 07583 2277

87758 Kronburg-Illerbeuren 30. Mai 2010, 15 Uhr

An meiner Ziege da hab ich Freude Liebevolle anatomische und skurrile Lieder rund um die "Goiß" im Bauern-

Leitung: Christoph Lambertz Auskunft: Beratungsstelle für Volksmusik in Schwaben

89352 Ellzee-Stoffenried 15. Juni 2010, 20 Uhr

hausmuseum.

Kommt Lilien und Akeleien, kommt Rosen und blau Salbeien

Lieder, Geschichten und andere Köstlichkeiten von Rosen und anderen duftenden Gewächsen in der Kreisheimatstube. Leitung: Dagmar Held; Auskunft: Forschungsstelle für Volksmusik in Schwaben.

86450 Altenmünster/Schwab 22. Juni 2010, 20 Uhr

Das Morgenrot ist weit, es streut schon seine Rosen – Literarischer Liederabend

im Garten der Kränzle-Mühle. Leitung: Dagmar Held und Monika Hegele; Auskunft: Forschungsstelle für Volksmusik in Schwaben

89352 Ellzee-Stoffenried 24. Juni 2010, 20 Uhr

Musikantenstammtisch

in der Kreisheimatstube Auskunft: Beratungsstelle für Volksmusik in

89257 Illertissen 24. Juni 2010, 21 Uhr

Nachtgesänge

Schwaben

Schönes, Skurriles und Schauriges in der Johanninacht mit großem Johanni Feuer in der Staudengärtnerei Gaissmayer. Leitung: Dagmar Held, Christoph Lambertz und André Schubert; Auskunft: Forschungsstelle für Volksmusik in Schwaben 70176 Stuttgart
04. Juli 2010, 10–17.30 Uhr

Sonntags-Singen

(zum 30. Todestag von Werner Gneist)

im Haus der Heimat, Schlossstr. 92 Veranstalter: Walther-Hensel-Gesellschaft und AG der Sing-Tanz-und Spielkreise; Leitung und Auskunft: Herbert Preisenhammer, Tel. 0711 2568493 oder Fax 0711 2844820 hebpreisenhammer@aol.com

86381 Krumbach 09.-11. Juli 2010

Hürbener Schlossfest

Vor 20 Jahren im September 1990 bezog die Volksmusikberatungsstelle dieses Schloss. Aus diesem Anlass gibt es ein Jubiläumsprogramm mit spannenden Konzerten, Gemeinsamen Singen und Musizieren, Tanz, Unterhaltung, Kinderprogramm undv.m. im Garten des Hürbener Wasserschlosses. Veranstalter: Bezirk Schwaben

Auskunft: Beratungsstelle für Volksmusik in Schwaben

86381 Krumbach 14. Juli 2010, 20 Uhr

Singstunde

im Hürbener Wasserschloss Auskunft: Beratungsstelle für Volksmusik in Schwaben

89352 Ellzee-Stoffenried 15. Juli 2010, 20 Uhr

Musikantenstammtisch

in der Kreisheimatstube Auskunft: Beratungsstelle für Volksmusik in Schwaben

74731 Walldürn-Gottersdorf 31. Juli–1. August 2010 (Sa. 12–22 Uhr, So. 11–18 Uhr)

Spielmannstage "Winneweh" im Odenwälder Freilandmuseum

Volksmusiklehrgänge und Konzerte

78579 Neuhausen ob Eck 20. Mai 2010, 20 Uhr

Kultur im Schafstall

"Im Großa ond Ganza" – Volksmusikkonzert mit der Gruppe "Quint-Essenz", oberschwäbischer "Frauenwohlklang" begleitet von Gitarren, Hackbrett, Klarinette und Akkordeon im Freilichtmuseum Kartenreservierung/Vorverkauf: Tel. 07461 9263205

A-6372 Oberndorf bei Kitzbühl 29. Mai–5. Juni 2010

Sing- und Tanzwoche mit Herbert Preisenhammer und Ursula Bren-

ner im Gartenhotel Rosenhof Auskunft: Herbert Preisenhammer Tel. 0711 2568493 oder Fax 0711 2844820 hebpreisenhammer@aol.com

79219 Staufen (Breisgau) 07.-10. Juni 2010

Seminar für Saiteninstrumente

(50+) in der BDB-Musikakademie. Veranstalter: Landeshackbrettbund Baden-Württemberg, Deutscher Zithermusikbund und Bund deutscher Zupfmusiker

Auskunft und Anmeldung: Inge Goralewski, Tel. 07425 31610 Inge.Goralewski@t-online.de

72574 Bad Urach
12. Juni 2010, 14.30 Uhr

Konzert der Musikgruppen

im Rahmen des Landesfestes des Schwäbischen Albvereins in der Dürnitz. Auskunft: Haus der Volkskunst

69124 Heidelberg-Kirchheim
13. Juli 2010, 20 Uhr

Heidelberger Serenade

im Garten der ev. Petruskirche Hegenichstr. 22 Auskunft: Andrea Hege Tel. 06221 766386, ssk-hd@gmx.de

A-4810 Gmunden am Traunsee 07.–14. August 2010

Familiensingwoche

Leitung: Florian und Ade Bürgel Ort: Bauer im Schlag, Veranstalter: Walther-Hensel-Gesellschaft Auskunft: Herbert Preisenhammer Tel. 0711 2568493 oder Fax 0711 2844820 hebpreisenhammer@aol.com

Zips Slowakei (Hauerland) 20.–30. August 2010

Sommersingwoche

der Walther-Hensel-Gesellschaft Auskunft: Herbert Preisenhammer Tel. 0711 2568493 oder Fax 0711 2844820 hebpreisenhammer@aol.com

Heimatpfleger Termine

74523 Schwäbisch Hall-Wackershofen21. August 2010, 10–22 Uhr

Bordun-Workshop mit anschließendem BalFolk

Drehleier, Sackpfeife, Akkordeon und andere Borduninstrumentenspieler treffen sich zu einem Workshop im Hohenloher Freilandmuseum. Abends ab ca. 18 Uhr findet hier (in der Scheune Rath) ein BalFolk statt. Evt. am Sonntag Überraschung Auskunft: Karl Heinz Zollondz Tel. 0791 71153 bordunfest-sha@genials.ms

Volkstanzfeste

72574 Bad Urach
12. Juni 2010, 20 Uhr

Danzfescht auf dem Marktplatz

Musik: Katz & Co. und Musikanten
aus Litauen. Auskunft: Haus der
Volkskrunst

88048 Friedrichshafen 26. Juni 2010, 18 Uhr

Volkstanzschiff

Musik: Schankpartie aus Wien Ort: Bodensee MS "Graf Zeppelin" Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft Schwäbischer Volkstumsgruppen TL und Auskunft: Bernhard Danner, Tel. 0831 75973

Bernhard Danner, Tel. 0831 75973
Bernhard.Danner@singtanzspiel.de

73207 Plochingen
03. Juli 2010, 19.30 Uhr
Volkstanzfest in der Stadthalle
Leitung: Hartmut Nadler und Heinz
Scholze senior. Veranstalter: Volkstanzkreis Plochingen; Auskunft:
Hartmut Nadler, Tel. 07022 939701
hartmut.nadler@singtanzspiel.de

73072 Donzdorf
Juli 2010, 20 Uhr
Internationaler Folkloreabend
in der Stadthalle. Veranstalter: VTG
Süßen; Auskunft: Doris Mayer

Volkstanzlehrgänge

Tel. 07162 7733

87435 Kempten
Volkstanzkurs
im Kempodium, Untere Eicher Str. 3

Durchführung und Anmeldung: Bernhard Danner, Fachberater für Volkstanz, beim Bezirk Schwaben Auf dem Bühl 5 Tel. 0831 75973, Mobil 0160 7440954 bernhard.danner@as-netz.de

25938 Wyk auf Föhr
26.–29. Mai 2010
Tanzen auf der Insel Föhr (Nordsee) – Internationale Tänze kreuz und quer im Lokal Erdbeerparadies Auskunft und Anmeldung:
Klaus Grimm, Tel. 07803 3751
tsardakas-grimm@t-online.de

70435 Stuttgart-Zuffenhausen
13. Juni 2010, 10.30 Uhr

Danzprob' XL-Tageslehrgang Teil 1
mit Maultaschenessen in der Zehntscheuer. Auskunft: Dirk Diesing
Tel. 07024 53533 oder
Gudrun Lorenz, Tel. 0711 8069575

68199 Mannheim-Neckarau
26. Juni 2010, 10.30–18 Uhr
Kreistänze aus Südosteuropa
Leicht bis mittelschwer in der Turnhalle der Waldorfschule
Neckarauer Waldweg 131
Auskunft und Anmeldung:
Klaus Grimm, Tel. 07803 3751
tsardakas-grimm@t-online.de
Anmeldeschluss: 12.06.2010

89611 Obermarchtal 03.-04. Juli 2010

Englischer Tanzzauber

im Bildungshaus, Kloster Obermarchtal, Klosteranlage 2/1 Auskunft und Anmeldung: Ruth Allmayer, Tel. 07553 829602 rallmayer@aol.com Anmeldeschluss: 15.06.2010

74575 Schrozberg-Vorbachzimmern

11. Juli 2010

Danzprob' XL-Tageslehrgang Teil 2 in der Holzscheune, Lüftlingsbergstr. Auskunft: Dirk Diesing Tel. 07024 53533 oder Gudrun Lorenz, Tel. 0711 8069575

72336 Balingen 17.–8. Juli 2010

Sommerdanz

Danzseminar mit anschließendem Danzfescht im Haus der Volkskunst, Ebinger Str. 52–56 Auskunft: Haus der Volkskunst 79713 Bad Säckingen 24.–25. Juli 2010

Erlebnis: Slowakische Folklore

Tanz - Musik - Party im St. Fridolinheim, Hasenrütte 4. Auskunft und Anmeldung: Ralf Stengritt, Tel. 07765 918000 oder Mobil 0173 3009754, ralf@stengritt.de Anmeldeschluss: 01.07.2010

Vorträge

77793 Gutach
23. Mai 2010, 11 Uhr
"Milch hat's in sich"

Vortrag von Barbara Hering über die Wichtigkeit und Vielseitigkeit von Milch und Milchprodukten im Schwarzwälder Freilichtmuseum, Vogtsbauernhof

77793 Gutach
27. Mai 2010, 20 Uhr
"Das Tier in uns"

Kulturgeschichtlicher Bildervortrag von Thomas Hafen über das wechselvolle Verhältnis von Mensch und Tier im Schwarzwälder Freilichtmuseum, Vogtsbauernhof

72660 Beuren
06. Juni 2010, 11 Uhr
"Zwangsarbeit in der Landwirtschaft"
Vortrag zur NS-Ausstellung mit Stefan
Zimmermann im Freilichtmuseum

72660 Beuren
13. Juni 2010, 11 Uhr
"Fürstliches Rindvieh" – Herzogliche Viehwirtschaft um Teck und
Neuffen, Vortrag mit Manfred Waßner im Freilichtmuseum

78579 Neuhausen ob Eck
17. Juni 2010, 20 Uhr
"Pferdestärke – Führungsstärke:
Wer nicht führt, verliert!"

Was wir von Pferden lernen können zeigt Bettina Städter eindrucksvoll an Beispielen in einem Vortrag in der Museumsgaststätte Ochsen im Freilichtmuseum.

78579 Neuhausen ob Eck
26. August 2010, 20 Uhr
"Von Onkel Franz zu Tante Emma"
– das "Kaufhaus Pfeiffer"
Unterhaltsamer Abend rund um die

Geschichte des "Kaufhauses Pfeiffer" und die Faszination alter Dorfläden mit dem Museumsteam in der Museumsgaststätte Ochsen im Freilichtmuseum.

Kontaktadressen

Beratungsstelle f\u00fcr Volksmusik in Schwaben

Hürbener Wasserschloss
Karl-Mantel-Str. 51
86381 Krumbach
Tel. 08282 62242, Fax 08282 61999
volksmusik@bezirk-schwaben.de
www.volksmusik-schwaben.de

Forschungsstelle für Volksmusik in Schwaben

Altes Rathaus
Marktplatz 1
86381 Krumbach
Tel. 08282 61862, Fax 08282 8901920
dagmar.held@heimat-bayern.de
hansjoerg.gehring@heimat-bayern.de
www.heimat-bayern.de

Musikmuseum Eglofs

und Allgäu-Schwäbisches Musikarchiv Dorfplatz 88260 Argenbühl-Eglofs Tel. 07566 1513 oder 07566 907713 www.eglofs.de

Oberschwäbisches Museumsdorf

Kreisfreilichtmuseum Kürnbach Griesweg 30 88427 Bad Schussenried-Kürnbach Tel. 07583 942050 Fax 07583 9420516 museumsdorf@biberach.de www.museumsdorf-kuernbach.de

Freilichtmuseum

78579 Neuhausen ob Eck Tel. 07461 9263203/05 Fax 07461 926993203/05 info@freilichtmuseum-neuhausen.de www.freilichtmuseum-neuhausen.de

Hohenloher Freilandmuseum Wackershofen

Herdgasse 2 74523 Schwäbisch Hall Tel. 0791 971010 Fax 0791 9710140 info.@wackershofen.de www.wackershofen.de

Termine

■ Bauernhaus-Museum Wolfegg

Weingartener Str. 11 88364 Wolfegg Tel. 07527 95500 oder 07527 955020 Fax 07527 955010 info@bauernhaus-museum.de www.bauernhaus-museum.de

Schwarzwälder Freilichtmuseum

Vogtsbauernhof 77793 Gutach Tel. 07831 9356-0 Fax 07831 9356-29 info@vogtsbauernhof.org www.vogsbauernhof.org

Freilichtmuseum Beuren

In den Herbstwiesen 72660 Beuren Tel. 07025 9119090 Fax 07025 9119010 info@freilichtmuseum-beuren.de www.freilichtmuseum-beuren.de

Odenwälder Freilandmuseum

Weiherstr. 12 74731 Walldürn-Gottersdorf Tel. 06286 320 Fax 06286 1349 info@freilandmuseum.com www.freilandmuseum.com

Haus der Volkskunst

Ebinger Str. 52-56 72336 Balingen Tel. 07433 4353 Fax 07433 381209 www.schwaben-kultur.de info@schwaben-kultur.de

Bräuche im Fernsehen

Das SWR-Fernsehen berichtet sonntags von 18.45 bis 19.15 Uhr in der Reihe "Treffpunkt" von Festen und Bräuchen in Baden-Württemberg und verwandten Bräuchen aus Europa.

16. Mai 2010

1000 Jahre Bischoffingen am
Kaiserstuhl

30. Mai 2010 Internationales VW-Veteranen-Treffen in Oberwolfach

> 06. Juni 2010 Fronleichnamsbräuche

13. Juni 2010 Ziegentag Neuhausen ob Eck

> 20. Juni 2010 Life's finest in Bretten

> > 27. Juni 2010 Johannibräuche

04. Juli 2010 Die schönsten Kirschenfeste

11. Juli 2010 Stauferfest Bad Wimpfen







Gewinnen Sie finanziellen Vorsprung mit

- Investmentfonds
- Versicherungen
- Bausparen
- Finanzierungen

durch leistungsstarke Partner der Spitzenklasse. Reden wir darüber. Ein Anruf genügt.

Vogesenweg 29 70794 Filderstadt Tel.: 0711 / 77 29 56 Fax: 0711 / 77 29 27 Finanzkompetenz rund um Investmentfonds, Versicherungen, Bausparen und Finanzierungen.



Gesellige Tänze für jedes Alter Volkstänze Kindertänze Seniorentänze Folkloretänze



verlag reinhold frank

Böblinger Straße 457 70569 Stuttgart Tel. 0711 681917 Fax 0711 6875154

tanzverlag@tanzfamilie.de www.tanz-koegler.com

32



ARBEITSGEMEINSCHAFT DER SING-, TANZ- UND SPIELKREISE IN BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

107 2010

Unser Rundbrief

Danz, Maidli danz!

Nach dem guten Erfolg des Lehrgangs "Schweizer Tänze" im Vorjahr fand unter dem Motto "Tänze aus dem Elsass" am 27. März 2010 der zweite Tanzlehrgang in Aichstetten im Allgäu statt. Auf Einladung des Aichstetter Heimat- und Trachtenvereins e.V., trafen sich im Pfarrstadel nahezu 60 Tänzerinnen und Tänzer, die sich aus drei Nationen zusammensetzten (Schweiz, Österreich und Deutschland), um Tänze unserer alemannischen Nachbarn zu lernen.

Als Tanzleiter war Werner Müller aus Eichstetten am Kaiserstuhl angereist, ein Tanzreferent des "Bund Heimat- und Volkslebens e. V.", dem Dachverband der badischen Trachtenvereine und ein guter Kenner der elsässischen Tänze. Die Besonderheit der Tänze

aus dem Elsass ist, dass sie auf dem vorderen Teil des Fußes getanzt werden, also federnd auf dem Ballen. Ebenso wird mit dem ganzen Körper von Kopf über Arme, Oberkörper und Beinen getanzt, so dass der ganze Tänzer in Bewegung ist. Zu Beginn zeigte Werner Müller einen alten Reigen-Tanz, wie er in den Hochvogesen seit dem frühen Mittelalter getanzt wurde: der "Reigen im 7/4-Takt". Dieser Reigen ist eine Herausforderung für den Musiker als auch für die Tänzerinnen und Tänzer, da er in einem ungewohnten Takt gespielt und getanzt wird. Zur "Auflockerung" für Beine und Kopf diente der Tanz "Salamander", der mit dem schweizerischen "Alewander" sehr verwandt ist. Zum Text "Danz, Maidli danz, ich kauf dir au e Kapp.' Do sait's herziguet Maideli die Kapp isch mir zu knapp. Vor unserm Pfarrer danz i nit, des isch bi uns di Modi nit, di Modi nit", wurde der Tanz richtig schwungvoll und leichtfüßig getanzt.





Damit die Tänzer nicht immer mit derselben Tänzerin tanzen, wurde das Tanzspiel "Büchelklopfer" gezeigt. Hier tanzen die Tänzer auf der Tanzfläche im Walzerschritt umher und suchen sich eine der freistehenden Tänzerinnen aus, die er dann durch den Rhythmus, in dem früher die Bucheckern ausgetreten wurden, "anflirtet" und wenn er ihr gefällt, nimmt sie die Aufforderung zum Tanzen durch ein Klatschen im selben Rhythmus an und sie tanzen zusammen Walzer.

Die "Rekrutenpolka" und der "Hüscht oder Hott", forderten die Tanzbegeisterten, so dass sich jeder zur Mittagszeit über die guten Maultaschen mit Kartoffelsalat und Blattsalat zur Stärkung freute. Nach der einstündigen Pause wurde der "Hüscht oder Hott" nochmals wiederholt, damit er sich in den Köpfen und Beinen "festigen" konnte. Mit der "Alemande à quattre", kam eine Quadrille aufs Parkett, die den Teilnehmern sehr gefiel, da sie sich "verwurschteln" durften.

Die Teilnehmer stellten einhellig fest, dass die vielfach gehüpften Tänze aus dem Elsass riesigen Spaß bereiten, sie allerdings schon einiges an Können und Konzentration abverlangen, wenn sie richtig getanzt sein wollen. Nach der Kaffeepause wurden alle, am heutigen Tag gelehrten Tänze nochmals wiederholt, damit die Tänzerinnen und Tänzer sich diese gut einprägen können. Die große Nachfrage an Noten- und Tanzbeschreibungsmaterial lässt hoffen, dass einige der Tänze künftig in den Gruppen getanzt werden und somit auch das Tanzund Liedgut unserer alemannischen Nachbarn weiter erhalten bleibt.

Der "Heimat- und Trachtenverein Aichstetten e.V." wird auch im nächsten Jahr wieder zu einem Tanzlehrgang einladen, der hoffentlich auch wieder auf so großes Interesse bei den Tänzerinnen und Tänzern aus nah und fern stoßen wird.

Silberne Ehrennadel für Werner Otterbein

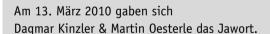
Am 29. Januar 2010 bekam unser 1. Vorsitzender Werner Otterbein die silberne Ehrennadel der Gemeinde Schlierbach für seine Verdienste um den Trachtenverein Schlierbach und über 20-jährige Vorstandschaft im Verein, überreicht.

Trachtenverein Schlierbach



Hochzeiten:

Die Liebe allein versteht das Geheimnis, andere zu beschenken und dabei selbst reich zu werden. (C. Brentano)



Geburten:

Da werden Hände sein, die Dich tragen und Arme, in denen Du sicher bist und Menschen, die Dir ohne Fragen zeigen, dass Du willkommen bist. (Verfasser unbekannt)

Am 6. November 2009 kam Roman zur Welt, Sohn von Heidi (geb. Kampffmeyer) und Volker Pussel

Am 6. Februar 2010 wurde Svea geboren, Tochter von Sigrid Oser-Sautter und Nic Sautter

Am 16. März 2010 wurde Hendrik geboren, Sohn von Tom & Lutgart Van Nuffel-Doomen



Herbert Preisenhammer

erhält beim Sudetendeutschen Tag in Augsburg den Sudetendeutschen Volkstumspreis 2010 Laudatio von Dr. Torsten Fuchs (†) - aktualisiert



Wie berichtete der Leipziger Thomaskantor 1730, an seinen Jugendfreund Georg Erdmann nach Danzig, seine familiäre Situation beschreibend: "Insgesamt aber sind sie (die Kinder d.V.) gebohrne Musici, und kann versichern, dass schon ein Corcert Vokaliter und Instrumentaliter mit meiner Familie formiren kann". Ein geborener "Musici" ist der Kuhländler Herbert Preisenhammer allemal, und ein Hauskonzert

bringt er jederzeit zusammen mit seiner Frau, den drei Kindern sowie einigen Enkelkindern. Dass die Musik das Preisenhammersche Leben bestimmt, kommt allerdings nicht von ungefähr. Seine Mutter, eine ausgebildete Sängerin, unterrichtete den erst Sechsjährigen im Klavierspiel, später kam die Geige hinzu. Die Tasteninstrumente führten ihn dann direkt zur kirchenmusikalischen Praxis als Organist.

Herbert Preisenhammer kam am 7. Juli 1936 in Witkowitz bei Mährisch Ostrau zur Welt, musste somit als Neunjähriger seine Heimat verlassen und fand in Winnenden bei Waiblingen mit seinen Eltern und den zwei Brüdern das neue Zuhause. Maßgeblich für die weitere Lebensplanung blieb die Musik, nicht zuletzt wegen der häuslichen musischen Atmosphäre. So waren Vater und Mutter frühe Mitglieder der sudetendeutschen Wandervogelbewegung gewesen. Thekla Preisenhammer hatte bereits 1923 an der ersten Singwoche in Finkenstein teilgenommen. Begegnungen mit Walther Hensel auf Singwochen nach dem Zweiten Weltkrieg und im Elternhaus in Winnenden prägten künstlerisch-ästhetische Maximen des angehenden studiosus musicae Herbert Preisenhammer, der seit 1952 (16-jährig) bereits als Organist an der katholischen Kirche in Winnenden Dienst tat.

Dem Studium der Kirchen- und Schulmusik (u.a. bei Lehrern wie Anton Heiller, Hans Swarowsky, Ernst Tittel, Karl-Michael Komma, Karl Marx) von 1956 bis 1966 in Wien, Stuttgart und Saarbrücken folgte die Anstellung als Lehrer am Elly-Heuß-Knapp-Gymnasium in Stuttgart-Bad Cannstatt. Hier fand Preisenhammer reichlich Betätigung als Musikpraktiker, Pädagoge und Komponist. Und Stuttgart wurde seine Wahlheimat.

Das herausragende Verdienst Herbert Preisenhammers vor dem Hintergrund sudetendeutscher Musikkultur besteht ohne Zweifel darin, dass er es sich zum Anliegen gemacht hat, die Impulse, die von Walther Hensels Singbewegung im Kontext zur Jugendmusikbewegung um Fritz Jöde ausgingen, weiterzutragen und in all ihrer Vielfalt in die pädagogische und musikpraktische Arbeit einzubeziehen.

Dahinter steht eine künstlerische Konzeption, die Traditionsbewusstsein mit künstlerischem Neuerertum verbindet, die sinngebend wirken will und auf menschliches Miteinander gerichtet ist, die ethische und ästhetische Ansprüche formuliert. Dass die Finkensteiner Singbewegung noch heute in praxi lebt, dass das Anliegen, Volksmusik auf künstlerisch hohem Niveau, möglichst noch funktionsgebunden, auszuüben noch gilt, ist Preisenhammers Verdienst. Und Wirkungen zeigen sich nicht zuletzt im künstlerischen Anspruch der Singwochen. Stuttgart hat Herbert Preisenhammer einiges zu danken, dem Lehrer Preisenhammer sowieso, aber auch dem Singreferenten und ehemaligen Vorstandsmitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg, der mit seiner Arbeit auch als Vorsitzender der Walther-Hensel-Gesellschaft (seit 1981) und Initiator der Stuttgarter Advents-Singen, heuer im vierzigsten Jahr, regionale und sudetendeutsche Anliegen gut in Einklang und Harmonie brachte und bringt. Dass die Singwochen der Walther-Hensel-Gesellschaft seit 1992 auch in der Tschechischen Republik stattfinden und eine Patenschaft mit dem Begegnungszentrum "Walther Hensel" in Mährisch Trübau, dem Geburtsort von Walther Hensel, existiert, zeugt einmal mehr von der herzlichen Verbundenheit zur musikalischen Heimat, aber auch von dem ehrlichen und ehrenden Anliegen der Versöhnung mit den tschechischen Landsleuten aufgrund gemeinsamer musikalischer Wurzeln und Erfahrungen. Die Singwochen der Walther-Hensel-Gesellschaft werden immer noch gerne angenommen. Erst kürzlich ging die Ostersingwoche 2010 auf dem Heiligenhof in Bad Kissingen zu Ende, die 110. in Folge seit 1967.

Dies und alles Genannte aus dem künstlerischen Lebenswerk des Pädagogen, Komponisten, Konzertorganisten und Ensembleleiters, Herbert Preisenhammer, prädestinierte ihn für die Ehrung mit dem Sudetendeutschen Volkstumspreis 2010.

2/2010 35





Bärlauch Salbei Gundermann

Jürgen Autenrieth, Annegret Müller-Bächtle, Rainer Fieselmann

Bärlauch, Salbei, Gundermann

Kochen mit Wildkräutern der Schwäbischen Alb

Ein schönes Kochbuch, das Lust darauf macht, die Wildkräuter der Schwäbischen Alb zu entdecken. Die Kräuterheilkundige Annegret Müller-Bächtle und der Münsinger Koch und Gastronom Jürgen Autenrieth haben die wohlschmeckendsten und gesündesten Kräuter gesammmelt und zu köstlichen Gerichten verarbeitet.

160 Seiten, 133 farbige Abbildungen, fester Einband, € 19,90. ISBN 978-3-87407-864-1



Kurt Köder, Philipp Sauer

Neue Mehrtageswanderungen in Baden-Württemberg

Baden-Württemberg zu Fuß erleben in 15 wunderschönen zwei- und dreitägigen Wanderungen! Mit enthält detaillierten Wegbeschreibungen, übersichtlichen Tourenkarten und viel Wissenswertem zu Kultur und Natur am Wegesrand, außerdem viele praktische Tipps von Adressen bis zu Übernachtungsvorschlägen.

Entdecken, Erleben, Genießen 200 Seiten, 93 farbige Abbildungen und Karten, € 16,90. ISBN 978-3-87407-870-2

Baden-Württembergs beste Seiten



Wilfried Setzler

Mit Johann Peter Hebel von Ort zu Ort

Lebensstationen des Dichters in Baden-Württemberg

Zum 250. Geburtstag folgt Wilfried Setzler den Spuren des großen badischen Dichters in Basel, Hausen im Wiesental, Brombach, Schopfheim, Lörrach, Karlsruhe, Weil am Rhein und anderen Orten.

184 Seiten, 75 meist farbige Abbildungen, fester Einband,

€ 22,90. ISBN 978-3-87407-866-5



Birgit Blessing

Mit Kindern unterwegs

Biosphärengebiet Schwäbische Alb

30 Tagesausflüge für die ganze Familie

Spannende und lehrreiche Ausflüge für die ganze Familie im Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Ob mit dem Sofazügle zur Burgruine Hohenneuffen oder auf Schusters Rappen durchs schaurig-schöne Schopflocher Moor. Der Nachwuchs wird vom neuen UNESCO-Biosphärenreservat begeistert sein!

160 Seiten, 116 farbige Abbildungen und Karten, € 14,90. ISBN 978-3-87407-874-0



Sabine Thomsen

Goldene Bräute

Württembergische Prinzessinnen auf europäischen Thronen

Sophie Dorothee, Katharina, Sophie und Maria – vier württembergische Prinzessinnen, vier Lebensläufe. Sie alle vereint dasselbe Los, ein Kleinmädchentraum: Alle vier wurden zu Königinnen oder Kaiserinnen gekrönt, in Russland, in Westphalen, in den Niederlanden, in Großbritannien. Der Ehe mit einem regierenden Monarchen ging freilich nur selten eine Liebesgeschichte voraus.

232 Seiten, 91 farbige Abbildungen, fester Einband, € 22,90. ISBN 978-3-87407-867-2



Bernd Merkle

Sacha gibts

Heitere schwäbische Kurzgeschichten und Gedichten

Diese neuen Geschichten und Gedichte von Bernd Merkle sind sauschwäbisch und saukomisch. Für die Geschichte »D Martha oder: Mr wird halt älder« wurde der Autor mit dem Sebastian-Blau-Preis ausgezeichnet. Merkles Freude an der schwäbischen Sprache und an Sprachspielereien kommt auch in seinen Gedichten wunderbar zum Ausdruck.

Mit Zeichnungen von Helga Merkle. 144 Seiten, fester Einband, € 12,90. ISBN 978-3-87407-883-2 In Ihrer Buchhandlung



Renate Flori

Schritt für Schritt

Gedanken beim Jakobspilgern in Baden-Württemberg

Erlebnisse, Gedanken und Eindrücke beim Pilgern zwischen Taubertal und Bodensee.
68 Seiten, 38 farbige Abbildungen, fester Einband, € 12,90.
ISBN 978-3-87407-868-9



Albin Beck

Ordnung muss sei

Heitere Begebenheiten aus dem schwäbischen Alltag

Endlich wieder neue Geschichten von Albin Beck! Mit Geist und Humor spießt er wahre Begebenheiten aus dem Alltagsleben auf und nimmt Kuriositäten und Eigenheiten der Schwaben aufs Korn. Mundart vom Feinsten – auch zum Vorlesen.

Illustriert von Uli Gleis. 144 Seiten, fester Einband, € 11,90. ISBN 978-3-87407-885-6



www.silberburg.de



AUSSTELLUNG



ROSS-KULTUR

GESCHICHTEN VOM PFERD

9.5. bis 31.10.2010

